

Waldenburger



Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich M. 2,50, monatlich 85 Pf. frei ins Haus. bei Zustellung durch den Briefträger tritt hierzu noch das Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 3.

Inseratenannahme bis spätestens mittags 12 Uhr. — Preis der ein-spaltigen Zeile für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf., von auswärts 25, Vermietungen, Stellengefuche 15, Reklameteil 50 Pf.

Täglich erscheinende Zeitung für den Waldenburger Industriekreis und seine Nachbarbezirke.

Publikationsorgan der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindevorstände von Ober Waldenburg, Dittersbach, Nieder Hermersdorf, Reußendorf, Dittmannsdorf, Lebmwasser, Bärengrund, Neu- und Altbain und Langwalterdorf.



Pfingstgebet.

Von Alwin Römer.

Nachdruck verboten.

Begt wohl ein Schattwinkel noch versteckt,
Der trohig mag in brauner Nachtzeit schmolten,
Wenn rings im Land, von Frühlingshauch geweckt,
Wesseln funkelnd durch die Lenzluft tollten?
Wenn durch der Buchen junges Perlenlaub
Des lichten Pfingsttags goldne Sonnenstrahlen
Auf der Alleen grauen Wanderstaub
Der höh'ren Pinnelsfürstin Runen malen?

Wenn Dich der Kukud aus den Tannen narvt,
Die bräutlich stehn voll junger Maienspitzen,
Verträumt die Birke in den Weiser starrt,
Drim Silberschuppen unter Wellen bligen?
Es kann kein Fleckchen Erde widerstehn
Dem süßen Drängen, mütterlich zu hegen
Das Samenkorn, das seit des Herbststurms Wehn
Vertrauensvoll in seinem Schoß gelegen!

Und doch zleh'n herb und braun durch Flanderns Feld
Sich frischer Hügel traurigstammne Ketten . . .
Des jungen Lenzes lose Luft zerschellt
In jähem Schmerz an diesen Feldbetten . . .
Und mitleidsvoll sähngt er ein Blumenband
Um Kreuz und Helme schlicht der Kampferlösten,
Als möcht' er wie mit milder Mutterhand
Die Heimatfernen, stillen Schläfer trüsten! . . .

Du aber, „Pfingstgeist“, laß uns nicht allein
Zum Troste Deinen heil'gen Odem spüren;
Sehr' alle Menschheit wieder einig sein
Und sie die Pflugchar statt des Schwertes führen!

Vertünde hell in aller Zungen Laut
Dein Lebenslied und laß Dein Fest auf Erden
Im nächsten Lenz, von Segen überlaut,
Ein gottgejählig Völkerepfingsten werden.

Unser viertes Kriegspfingsten.

Zum vierten Male in diesem furchtbaren Weltbrand feiern wir das Fest des Geistes, begehen wir ein Pfingstfest, das in so blutigem Widerspruch zu jenem ersten Pfingsttage steht, von dem uns die Schrift berichtet: „Und da der Tag der Pfingsten erfüllt ward, waren sie alle einmütig beisammen.“ Mit tiefer Wehmüt empfinden wir es alle, daß noch immer statt mit den „feurigen Zungen“ der alles umfassenden Liebe mit den Feuerzungen der Geißel ein ganz andere, eine versöhnungslose Sprache gesprochen wird. Und an jenem ersten Pfingsttag, wo nach der Ueberlieferung das Gesetz Gottes in den siebenzig Sprachen der Welt den siebenzig Völkern der Erde, die man damals annahm, verkündet wurde, erinnert uns eigentlich nur noch eines, nämlich daß sie „jeder in ihrer Zunge reden“.

Und doch, wie unheilig auch der Geist erscheinen mag, der heute über der Welt waltet, so wären wir doch mit Kleinmut behaftet, ja mit Blindheit geschlagen, wenn wir uns der Tatsache verschließen wollten, daß der heilige Geist, dessen Ausgießung das Fest der Pfingsten für die Christenheit bedeutet, auch heute noch über uns ausgegossen wird. Oder ist es nicht ein heiliger Geist, der Geist der Innerlichkeit, der uns von so vielem frei gemacht hat, uns so viel Neugierlichkeiten, an denen unser Herz einst hing, jetzt so klein und wertlos erscheinen läßt? Ist es nicht ein heiliger Geist, der uns gelehrt hat, mit so wenigem auszukommen, auf so manches zu verzichten, was uns früher unentbehrlich dünkte, mit dem mit Recht gerühmten, freilich von

etwelchen Mißvergünstigen auch arg geschmähten Erfas auszukommen? Ist es nicht ein heiliger Geist, der Geist der Brüderlichkeit, der uns gelehrt hat, so vieles — freilich noch lange, lange nicht alles — Trennende zu beseitigen und das Einigende wieder in den Vordergrund zu stellen? Ist es nicht ein heiliger Geist, der Geist des Pflichtgefühls, der uns angetrieben hat, nach unseren, freilich mehr oder minder bescheidenen Kräften das Interesse unseres lieben Jhs dem der Gesamtheit unterzuordnen? Und ist es nicht ein heiliger Geist, der Geist der Opferfreudigkeit, der uns dem Vaterlande geben läßt, was des Vaterlandes ist, der uns die schweren Opfer an Gut und Blut willig bringen läßt, welche die schwere Not der Zeit, die das Gebot der Selbsterhaltung — denn das Vaterland erhalten heißt sich selbst erhalten — von uns heischt?

Wahrscheinlich, wer all das sieht, was deutsche Kraft und deutscher Mut, was deutsche Treue und deutsches Pflichtgefühl in diesen vier Kriegsjahren geopfert und geleistet haben, der kann nicht daran zweifeln, daß heute stärker denn seit langer, langer Zeit der heilige Geist über uns ausgegossen ward, der kann aber auch nicht daran zweifeln, daß alle diese Opfer nicht zwecklos gebracht, all dies Blut nicht nutzlos geflossen, alle diese Taten nicht umsonst vollbracht sein können. Und wie könnte der auch von Kleinmut befallen werden, der sehenden Auges auf das zurückblickt, was unser Volk in diesen vier Jahren des mörderischen Weltkrieges Großes geleistet hat! Hat nicht die Welt staunend erlebt, wie

Glied um Glied aus der Kette herausfiel, mit der man das deutsche Volk einzuschüüren und zu erwürgen gedachte? Ist nicht das russische Rieseneich, das uns nach dem Plan der Entente überrennen sollte, vor unseren Schlägen zusammengebrochen? Sag sich nicht Rumänien, das sich von der Entente umgarnen ließ, jetzt genötigt, seine Treulosigkeit ebenso bitter zu bereuen wie seine Unklugheit?

Ist uns so im Osten der Borgeßmack davon geworden, daß „ein großer Maientag der ganzen Welt beschieden“, so bleibt uns freilich im Westen, wo uns hartnäckige Gegner gegenüberstehen, wo es den verschlagenen Staatsmännern der Entente bisher noch immer gelungen ist, ihre langsam, aber sicher mittrauisch werdenden und am Erbfeind verzagenden Völker durch immer neue Versprechungen zu betören und zu ködern, noch manche schwere, blutige, opferreiche Arbeit zu tun. Aber wir fühlen es, daß auch hier die Weltwende naht. Und wenn der Prophet Joel einst die Pfingstzeichen als Anzeichen des beginnenden Weltgerichtes deutete, wenn er verkündete, daß der Stodenhammer der Weltenuhr zum letzten Schläge aushebe, so glauben wir, daß vielleicht doch schon die Denkerden unter unseren Gegnern zu dieser Auslegung der Pfingstzeichen neigen, und daß den für diese Weltkriegskatastrophe verantwortlichen Staatsmännern hang und bänger wird vor dem Stodenhammer der Weltenuhr, der zum letzten Schläge aushebt und ihnen das Weltgericht kündigt.

Erhebliche Zunahme der Artillerie- und Erkundungsfähigkeit an der Westfront.

Deutsches Reich.

— Landtagsersatzwahl. Bei der Ersatzwahl zum Abgeordnetenhaus für Neuhaus-Habeln (Wahlkreis des verstorbenen Abg. Dr. Diederich Hahn vom Bund der Landwirte) wurde der bisherige Landrat des Kreises Neuhaus, Regierungsrat Raumann, mit allen 141 Stimmen gewählt.

— Anrechnung der Kriegsgefangenschaft auf das Dienstalter. Den aus der Kriegsgefangenschaft oder Internierung zurückkehrenden Heeresangehörigen wird, sofern sie ohne eigenes Verschulden in Gefangenschaft geraten waren, bei der Beförderung zu höheren Dienstgraden die Zeit der Kriegsgefangenschaft oder Internierung auf ihr Dienstalter angerechnet werden.

— Der Bundesratsausschuss für auswärtige Angelegenheiten wird am 22. Mai zusammentreten. Man vermutet, daß es sich bei den Beratungen um die Neugestaltung der Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn usw. handeln dürfte.

— Die Milderungen im Militärstrafgesetzbuch, die den Gegenstand eines jetzt vom Bundesrat angenommenen Gesetzes bilden, betreffen, dem „Tag“ zufolge, die Umwandlung des strengen Arrests in Mittelarrest für zahlreiche Fälle. Eine ganze Reihe von Paragrafen, bei denen bisher auf strengen Arrest erkannt werden mußte, sind so geändert worden, daß nunmehr nur noch Mittelarrest verhängt zu werden braucht.

— Der außerordentliche Abgeordnetentag des Deutschen Kriegerbundes und des preussischen Landes-Kriegerbundes findet in den Pfingstfeiertagen im Abgeordnetenhaus in Berlin statt und wird sich mit der wichtigen Frage der Ausgestaltung der Kriegsfürsorge, insbesondere mit der Errichtung des unter der Ehrenpräsidentenschaft des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg und des Reichskanzlers Grafen v. Hertling stehenden Reichskriegerbundes befassen, der für alle diejenigen Kriegsteilnehmer sorgen will, die, wenn auch nicht kriegsbeschädigt, so doch infolge Alter, Krankheit oder aus anderer Ursache nach dem Kriege bedürftig sind. Ferner wird der Bericht über die Bundesstätigkeit während des Krieges, Stellungnahme zu verschiedenen neugegründeten Kriegsteilnehmerverbänden und die Frage der Organisationsvereinheitlichung des Kriegervereinwesens zur Sprache kommen.

— Die mecklenburgische Verfassungsfrage. Der Landesauschuss der Nationalliberalen Partei beider Mecklenburg trat in Güstrow zu einer Sitzung zusammen. Ein umfassendes Referat des Reichstagsabgeordneten Dr. Stubbmann führte zu einer eingehenden Aussprache über die Fragen der Reichs- und Landespolitik. Wenn auch derzeit von einer Entschlieung zu den innerpolitischen Fragen abgesehen wurde, ging doch einstimmig die Meinung dahin, daß unbeschadet der durch den Regierungswechsel in Mecklenburg-Strelitz eingetretenen neuen Verhältnisse die Verfassungsfrage mehr denn je einer Lösung bedarf. Sämtliche Landesauschussmitglieder verwarfen eine etwa geplante Einführung berufständischer Wahlen, die nur um so schärfere Verfassungskämpfe hervorrufen würden.

Bermischte Kriegsnachrichten.

Der König von Bayern an der Westfront.

Berlin, 17. Mai. Der König von Bayern besichtigte am 15. Mai seine Regimenter, die in den schweren Kämpfen um den Kemmelberg ganz hervorragendes geleistet und die ganze Welt mit Bewunderung erfüllt haben. Noch ist der glänzende Sturm auf den Kemmel, die Eroberung von Dranoeter und die Abwehr der starken französischen Gegenangriffe im Volke wie im Heere in frischer Erinnerung. Dankbar empfand es jeder Soldat, daß der König seinen Bayern persönlich den Dank der Heimat überbrachte.

Auszeichnung von Heerführern.

Berlin, 17. Mai. Um die großen Taten der Heerführer, welche sich in diesem Kriege bei der Verteidigung und Sicherung der deutschen Ostgrenze besondere Verdienste erworben haben, späteren Geschlechtern in dauernder Erinnerung zu erhalten, hat der Kaiser befohlen, daß jedem der acht Wehrführer des an dem alten deutschen Ordensschloß der Marienburg zu errichtenden Blauenischen Bollwerkes der Name eines dieser Generale gegeben wird, und zwar der des Generalfeldmarschalls von Mackensen, des Generalfeldmarschalls von Eichhorn, des Generalfeldmarschalls von Woyrsch, des Generals der Infanterie Ludendorff, des Generals der Artillerie von Gallwitz, des Generals der Artillerie von Scholtz, des Generals der Infanterie von François und des Generals der Infanterie von Below (Otto).

Die Beschließung des französischen Industriegebiets.

Berlin, 17. Mai. Das schwere deutsche Fernfeuer auf das Industriegebiet von Bethune dauert an. Am 16. Mai wurden vor allem die Schächte bei Amézin und Noeng und das Stahlwerk von Isbergues unter schwerem Beschuss genommen. Die fortgesetzte Beschließung des Kohlenreviers von Bethune bringt die Kohlenversorgung in schwere Gefahr.

Fünf italienische Divisionen in den Vogesen.

Berlin, 17. Mai. Nach einer Meldung des „Zür. Tagesanz.“ beträgt die Stärke der italienischen Verbände an der Vogesenfront vier bis fünf Divisionen. In Italien siehe augenblicklich nur eine englische und eine französische Division an der Front.

Der heutige amtliche General- und Admiralstabsbericht.

Großes Hauptquartier, 18. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An den Kampffronten nahm die tagsüber schwache Artillerietätigkeit vor Einbruch der Dunkelheit erheblich zu. Starke Störungsfeuer hielt die Nacht hindurch an. Nege Erkundungstätigkeit führte namentlich in der Gegend von Passigny zu heftigen Nachkämpfen. Mehrfach wurden Gefangene eingebracht.

Gestern wurden 16 feindliche Flugzeuge und ein Fesselballon abgeschossen.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Der gestrige Wiener Bericht.

W.B. Wien, 17. Mai. Amtlich wird verlautbart: In der italienischen Front stellenweise lebhafter Artilleriekampf.

Kanada und der Wirtschaftskrieg.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Ottawa vom 9. Mai führte der kanadische Senator Roche zur Begründung seines Widerspruchs gegen den Gesetzentwurf zur Ausschließung des deutschen Handels nach dem Frieden an, wenn der Krieg vorüber sei, werde Deutschland Kanadas bester Handelskunde werden. Das Ende des Krieges werde den Ausbruch eines fürchterlichen Handelskampfes sehen. Dann würden die Vereinigten Staaten die Finanz- und Handelswelt beherrschen und keine kanadischen Waren brauchen. Auch England mache Kanada keine Aussicht mehr auf Vorzugsbehandlung; denn es werde nach dem Kriege immermehr gezwungen sein, ausschließlich mit den Vereinigten Staaten Handel zu treiben. Deutschland sei eines der Länder, mit denen Kanada unbedingt werde Handel treiben müssen.

Amerika weist seinen Verbündeten den Weg an.

Berlin, 17. Mai. Ein einflussreiches amerikanisches Blatt schreibt:

„Die Vereinigten Staaten haben das Recht, darüber zu wachen, daß weder England noch dessen Verbündete, einschließlich Japans, Eroberungen machen, die sich zu einer Bedrohung der Entwicklung des amerikanischen Volkes auswachsen könnten. Von diesem Gesichtspunkte aus darf es Japan unter keinen Umständen gestattet werden, in der chinesischen Republik oder im demokratischen Rußland einen entscheidenden Einfluß zu gewinnen. Sollte England nicht instande sein, den Bundesgenossen Japan von Handlungen abzuhalten, die den Interessen der Vereinigten Staaten zuwiderlaufen, so ist die amerikanische Regierung immer noch in der Lage, ihre Schiffe und Truppen aus Europa zurückzuziehen und sie nach Asien zu überführen. Japan muß unter allen Umständen an einem Einschreiten in Sibirien verhindert werden.“

Wilson als Diktator.

Genf, 17. Mai. „Petit Parisien“ berichtet aus Washington: Das Repräsentantenhaus nahm die Overmann-Bill an, durch die Wilson die Gewalt eines Diktators erhält. Die Machbefugnisse Wilsons würden durch diese Bill größer als die irgend eines europäischen Herrschers werden.

Die englisch-amerikanischen U-Bootverluste.

Berlin, 17. Mai. Aus London wird gemeldet: Die Admiraltät gibt bekannt, daß in den Tagen vom 3. bis 9. April d. Js. sieben U-Boote der britischen Marine, die in den russischen Gewässern waren, auf Befehl der Admiraltät vernichtet wurden, als die deutschen Schiffe Hangß sich näherten.

Keines dieser Fahrzeuge ist in die Hände des Feindes gefallen. Die Kanonen waren bereits früher unbrauchbar gemacht worden. Bei der Annäherung der deutschen Störkräfte zogen auch die Russen sich aus dieser Gegend zurück, nachdem sie amerikanische U-Boote in die Luft gesprengt hatten. Vier britische U-Boote der E-Klasse wurden am 3. April in den Hasen von Helsingfors gebracht und dort ebenfalls versenkt, während vom 6. bis 8. April drei weitere britische U-Boote der C-Klasse entkappt und ihre Bemannung nach Petersburg geschickt wurde. Der dort befehlende russische Admiral wollte nichts davon wissen, daß der Hasen mittels versenkter Schiffe abgeperrt werde. Die Wirkung der Vernichtung der britischen U-Boote auf die Bemannung der Rauffahrtsschiffe war sehr gut und führte zu der Vernichtung von verschiedenen Handelsschiffen, die sonst dem Feinde in die Hände gefallen wären.

Jagd und Sport.

Waldenburger Sportverein. Montag, den 20. Mai (2. Pfingstfeiertag) findet ein Wettspiel unserer I. Elf gegen die I. Bezirksmannschaft „Ablor“ Breslau auf unserem Plage statt. Das Spiel verspricht sehr interessant zu werden, da beide Mannschaften gleich stark sein werden.

Von den Lichtbildbühnen.

Apollo-Theater. Das Programm für die diesmalige Festwoche hat die Direktion des Apollo-Theaters recht

In Albanien griffen Italiener und Franzosen unsere Gebietsstellungen zwischen den Flüssen Dlam und Devoli an. Abgesehen von unbedeutendem Geländegewinn westlich von Korca wurde der Feind überall zurückgeschlagen.

Der Chef des Generalstabes.

Die heutige U-Bootstrecke.

Berlin, 17. Mai. (Amtlich.) Unsere U-Boote haben im Aermel-Kanal und an der Ostküste Englands wiederum

13000 Br.-Reg.-Tonnen

feindlichen Handelsschiffsraum versenkt.

Zwei Dampfer wurden aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

jorgfältig ausgewählt. Der Fall Dombrowska-Clemenceau ist ein großes, neuzeitliches Filmwerk, ein Erlebnis des berühmten Kriminalisten Nat Anheim, Jaga von Dombrowska, die geschiedene Frau des Kunstmalers Pierre Clemenceau ist ermordet worden. Clemenceau hat sich selbst dem Gericht gegenüber als Mörder bezeichnet, verweigert aber jede Auskunft über die einzelnen Begebenheiten und Motive zur Tat, selbst seinen Verteidigern gegenüber. Detektiv Nat Anheim übernimmt aus lebhaftem Interesse an dem außerordentlichen Fall die Verteidigung des Angeklagten. Gar bald hat er die nötigen Ermittlungen beendet, für ihn ist das Dunkel gelichtet. In der Verhandlung wird eine fast übermenschliche Tragödie vor unseren Augen entrollt. Sollten sich wohl ein Kriminalfilm so spannend und so tief tragisch! Hervorragende Bühnenkünstler, wie Carl Auen als Nat Anheim und Martha Orlanda als Jaga verhalfen dem Werk zu vollem Erfolge. „Pepi als Jugendwächter“, ein lustiges Filmspiel, ergänzt das Programm zu einem wohl gelungenen Festspielplan, dem ein recht guter Erfolg nur zu wünschen ist.

Letzte Telegramme.

Ein englischer Friedensfreund.

Haag, 17. Mai. „Der Vaterland“ zufolge bringt der „Manchester Guardian“ einen Brief von Lord Courtney. Der Brief enthält, was Lord Courtney bei der Friedensdebatte im Oberhaus gesagt haben würde, wenn er hätte zugegen sein können. Jetzt nach seinem Tode wirkt der Brief wie ein Testament. Seiner Ansicht nach kann keine der kriegführenden Parteien besiegt werden. Berlin ist für England unerreichbar. Weder ein Verjagen Deutschlands, noch die anwachsende Hilfe Amerikas können zur Folge haben, daß die Deutschen an den Rhein zurückgeworfen werden. Courtney fragt, was für einen Zweck es habe, noch weiterhin die Jugend und die Manneskraft, die Bildung und das Christentum in Europa hinzupötern. Wenn auch nur die Möglichkeit einer Vereinbarung bestehe, dürfe sie dann kategorisch von der Hand gewiesen werden? Ist es berechtigt, jede Annäherung als eine Unaufrichtigkeit und jedes Anerbieten als einen Fallstrick anzusehen? Courtney gibt zu, daß dergleichen Anerbieten nur insgeheim und nur durch wenige Vertraute untersucht werden könnten. Aber er bezweifelt, ob die Entscheidungen dieser wenigen King gewesen seien, und er wünscht, daß, wenn sich wieder eine Gelegenheit ergäbe, England zeige, daß es jedenfalls zu einem gerechten Frieden durch Verschöpfung bereit sei. Die Behauptung, daß Deutschland im Augenblick nicht für einen solchen Frieden sei, lehne er mit dem Hinblick auf England ab, das jetzt auch nichts vom Frieden hören wolle.

Courtney schreibt: Wir sind einander so ähnlich, die Sozialdemokratie und unsere Arbeiterpartei, die Nationalliberalen und unsere liberalen Imperialisten, die Junker und unsere feindsinnigen Pächter mit ihrer Tradition und siegreichen Herrschaft sind sich völlig gleichwertig. Darum ist es Zeit für die klugen Männer, für die gewissenhaften Männer unseres Landes, aufzustehen und uns aus dem Selbstschlachten und dem Krieg, der nicht sterben will, nach dem Herzen des Menschen, nach der Zukunft zu führen.

Der kürzlich verstorbene Lord Courtney gehörte zu der kleinen Gruppe überzeugter englischer Friedensfreunde. Irgendeinen Einfluß auf die Regierung oder sonstige maßgebende Kreise in England hat diese Gruppe bisher leider nicht erworben.

Die erste Radiumquelle der Welt.

Chemnitz, 18. Mai. In Gegenwart von Vertretern der sächsischen Regierung wurde das Radium-Bad Oberchemnitz, Bezirk Chemnitz, das mit 550 Nach-Einheiten die erste Radiumquelle der Welt ist, feierlich eröffnet.

Ein holländischer Dampfer gesunken.

Amsterdam, 18. Mai. Ein Lloydbericht meldet, daß der holländische Dampfer „Jaaland“ vom Königlich Holländischen Lloyd (5417 Br.-Reg.-Tonnen) nach einem Zusammenstoß mit einem anderen Dampfer gesunken ist. Die „Jaaland“ war eines der von der amerikanischen Regierung requirierten Schiffe.



Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 18. Mai 1918.

Die Schuljugend in der Kriegswirtschaft.

An den vielseitigen und mannigfaltigen Aufgaben der kriegswirtschaftlichen Arbeiten haben sich die Schulen mit regem Eifer und wachsendem Erfolge beteiligt. Nach dem Umfange der geleisteten Arbeit, sowie ihrer wirtschaftlichen Bedeutung stand an erster Stelle die Mithilfe der Schuljugend an den landwirtschaftlichen Arbeiten. Wie die meisten Berichte der königlichen Regierungen hervorheben, hätten auch im verflossenen Jahre ohne die Beteiligung der Schuljugend zahlreiche landwirtschaftliche Betriebe nicht in vollem Umfange aufrecht erhalten und die restlose Einbringung der Getreide, Obst-, Körner- und besonders der Kartoffelernte nicht bewirkt werden können. Nicht minder erfolgreich war die Hilfsarbeit der Schulen bei der Zeichnung und Werbung für die Kriegsanleihen, bei der Sammlung des Goldes, bei dem Zusammenbringen von Altmaterial für die Zwecke der Rüstungsindustrie, bei dem Sammeln der mannigfaltigen Werte in Wald, Feld und Haus für die Zwecke der Volksernährung und dergl. Nebenher ging die reiche Liebestätigkeit der Schuljugend für unsere Kämpfer an der Front, für unsere Verwundeten und Kriegsfamilien. Ueberhaupt darf gesagt werden, daß fast überall, wo die ungeheure Inanspruchnahme unseres Volkes durch den Krieg Lücken in den Bestand der Arbeitskräfte gerissen hat, oder wo aus den Kriegsverhältnissen neue Aufgaben erwachsen, unsere Schuljugend, so gut sie konnte, gern helfend eingegriffen ist. Der Erfolg wurde dadurch erhöht, daß die Lehrerschaft neben steter Anregung und Anleitung auch selbst auf vielen Gebieten der Kriegs- und Volkswirtschaft sich mit opferwilliger Hingabe betätigt, und daß die Schulbehörden die Kriegshilfe der Schulen durch ihre Anordnungen und Anweisungen in ihrer Zielsicherheit wesentlich geträgt haben. Der Unterrichtsminister spricht daher in einem Erlaß allen Beteiligten für ihre verdienstvolle Mitwirkung seinen wärmsten Dank aus. Zugleich gibt er der zuverlässigen Erwartung Ausdruck, daß die Schulen ihre kriegswirtschaftliche Hilfe, soweit es ihre unterrichtlichen und erzieherischen Aufgaben irgend gestatten, auch fernerhin leisten und nach Möglichkeit noch verstärken werden. Je länger der Krieg dauert, um so unentbehrlicher und dringlicher ist die Hilfstätigkeit der Jugend.

Preistreibereien von Türklinten und Fenstergriffen.

Untlich wird mitgeteilt: Durch die Bekanntmachung Nr. 8/1. 18 vom 26. März 1918, betreffend Einrichtungsgegenstände, sind u. a. die Türklinten und Fenstergriffe aus Sparmetall auf den Reichsmilitärstützpunkt überzogen. Infolgedessen hat eine empfindliche Preistreibung der im Verkehr befindlichen Ersatz-Türklinten und Fenstergriffe eingesetzt. Diese ist in keiner Weise begründet. Das Kriegsministerium hat dafür Sorge getragen, daß jedem einzelnen Hausbesitzer für die ihm entzogenen Türklinten und Fenstergriffe ein ausreichender Ersatz zur Verfügung steht. Dieser wird demnächst in den Handel gebracht werden und in allen einschlägigen Geschäften käuflich sein. Sein Preis ist so niedrig gehalten, daß er durch den Erlös aus dem abgelieferten Messing hinreichend gedeckt wird. Sollten Hersteller oder Händler Preise fordern, die einen übermäßigen Gewinn enthalten, so machen sie sich nach § 1 der Bekanntmachung gegen übermäßige Preistreibung vom 23. Juli 1915 strafbar; denn diese Ersatzgegenstände sind als Gegenstände des „täglichen Bedarfs“ im Sinne dieses Gesetzes anzusehen. Auch eine Zurückhaltung dieser Gegenstände zum Zwecke der Preistreibung, wie überhaupt jede Wucherhandlung, die hierauf abzielt, stellt eine strafbare Handlung dar. Nötigenfalls wird zur Beschlagnahme dieser Ersatzgegenstände geschritten werden.

Kriegsauszeichnung.

Das Eisene Kreuz erhielt der Musikant Alfred Rupper, z. St. verwundet im Lazarett in Rembsburg, Sohn des Knappschalksteden Paul Rupper von hier.

*** Frohe Pfingsten!** Der Pfingstverkehr hat auch in diesem Jahre sehr lebhaft eingesetzt, obgleich die Reiselustigen wissen, daß sie manche Unannehmlichkeiten mit in Kauf nehmen müssen. Es sind uns für die Feiertage blauer Himmel und mancherlei Pfingstfreuden in Aussicht gestellt worden. Die grünen Wälderzweige schmücken auch diesmal manche Tür und manches Gefährt. Sie rufen uns ins Freie, wo die fröhlichen Weisen erklingen. Die Wanderlust bringt helle Augen und frischen Kopf, das Spinnengewebe der Tagesverpflichtungen bleibt am Wege liegen. So dürfen wir auf schöne Feiertage hoffen und wünschen von Herzen: Frohe Pfingsten!

* **Beurlaubt.** Pastor prim. Forter ist vom 21. Mai bis einschließlich 17. Juni beurlaubt. Er wird in den pfarramtlichen Geschäften durch Pastor Büttner, in den Amtshandlungen und in der Seelsorge durch Pastor Rodak vertreten.

* **Töblicher Grubenunfall.** Auf dem Bahnschachte des Steintohlenbergwerks conf. Fürstentelner Gruben verunglückten am Donnerstag dieser Woche die Hauer Richard Scholz aus Langwaltersdorf und Johann Steiner aus Waldenburg, Gartenstraße 7, zu Tode. Scholz hatte, um das Oberlohl hereinzugewinnen, dasselbe unterschramt. Am äußersten linken Stöße blieb jedoch ein kleines Kohlenbein stehen, welches er mit der Keilhaue durchschlug. In diesem Augenblicke löste sich mit dem heretnbrechenden Oberlohl eine darauffliegende zirka 1 Meter große Eisenplatte, von welcher Scholz tödlich verletzt wurde. Steiner hatte mit einem Mitarbeiter vor einem Pfeiler die Niederbank ausgeschossen. Sie waren im Begriff, die Kohle wegzuräumen, um ein Halbholz einzubauen. Während beide Hauer die Kohle in die Schwingelrinne schurten, löste sich im Einbruch plötzlich vom Hangenden eine große Bergplatte, ersetzte den Hauer und Ortsältesten Steiner, und verletzte ihn tödlich. Scholz ist Vater von 7, Steiner von 2 Kindern.

* **Belohnung.** Für die rechtzeitige Böschhilfe bei dem Gras-(Wald-)Brand, der am 5. April d. J. vermutlich durch Funtenauswurf einer Lokomotive an der Bahnstrecke Dittersbach-Waldenburg entstanden ist, wurde dem kaiserlichen Heizer Regidius Hohel aus Waldenburg seitens der königl. Eisenbahndirektion der Dank ausgesprochen und eine Belohnung von 5 Mk. gewährt.

* **Der Hausbesitzer-Verein zu Waldenburg G. V.** hielt am 17. d. Mts. seine gut besuchte Monatsversammlung ab. Nach Verlesung der letzten Verhandlungschrift wurde als erster Gegenstand die Metallbeschlagnahme eingehend besprochen. Hierbei wurde besonders auf die Gegenstände hingewiesen, welche unter die Beschlagnahme fallen, wobei die Frage aufgeworfen wurde, ob es zweckmäßiger sei, sich die Beschlagnahme selbst zu beschaffen oder durch die Kriegsstelle ausführen zu lassen. Einige dem Verein zugehörige Muster von Türklinten und Fensterriegel, welche allgemeine Anerkennung fanden, wurden zur Ansicht herangereicht, desgleichen hat sich die Firma Wolfgramm zur Ausführung dieser Arbeiten empfohlen. Ein weiterer Punkt betraf das Wohnungsgesetz. Das preussische Abgeordnetenhaus hat in seiner Sitzung vom 2. Mai 1917 den Entwurf eines Wohnungsgesetzes nach Beratung in dritter Lesung endgültig angenommen, und am 1. April d. J. ist das Gesetz in Kraft getreten. Da der Ausschuss wenig an der Regierungsvorlage geändert hatte, muß leider festgestellt werden, daß die zahlreichen Wünsche und Anträge, die die organisierten Hausbesitzer und insbesondere der preussische Landesverband zu den vorliegenden gesetzgeberischen Arbeiten des Abgeordnetenhauses unterbreitet hatten, eine befriedigende Berücksichtigung nicht gefunden haben, und man kann sagen, daß die einzelnen Änderungen in der Fassung und Richtung den von dem Hausbesitz geltend gemachten Anschauungen entgegenlaufen. Wir dürfen aber annehmen, daß, wenn sich die Mängel in der Praxis zeigen werden, diese abgestellt werden. Einige weitere Fragen gaben zu längeren Auseinandersetzungen Veranlassung. Nachdem noch beschlossen wurde, für die Monate Juni, Juli, August die Monatsversammlungen ausfallen zu lassen, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

* **Der Zirkus Wille,** der seit Dienstag in unserer Stadt weilte, und dessen Darbietungen sich ungeteilten Beifalls erfreuen, verlängert seinen Aufenthalt bis Dienstag, den 3. Feiertag. Am 1. und 2. Feiertag finden je zwei Festwochenstellungen, nachmittags und abends, am Dienstag die Abschiedsvorstellung, statt.

* **In die Kollekte des hiesigen Lotterei-Einnahmers, Kaufmann Kollberg,** fielen am 9. Ziehungstage ein Gewinn von 500 Mark auf Nr. 221862 und Gewinne von je 240 Mark auf die Nummern 3716 21764 48247 61472 61491 156452 156473 175137 196435 205103 206219.

* **Gewinnauszug der 11. Preussisch-Südpreussischen (237. königl. Preussischen) Klassenlotterie.** Ziehungstag 17. Mai. In der Vormittagsziehung fielen: 15 000 Mk. auf Nr. 151 206, 189 662, 5000 Mk. auf Nr. 33 931, 50 014, 50 820, 97 297, 178 094. — In der Nachmittagsziehung fielen: 30 000 Mk. auf Nr. 48 314, 5000 Mk. auf Nr. 33 732, 88 319, 204 497, 207 793, 218 247.

* **Für Höchstpreise und Beschlagnahme von Kortabfällen, Korkerzeugnissen usw.** hat das stellv. General-Kommando eine Nachtragsbekanntmachung erlassen und weisen wir auf die bezügl. Pressenotiz im Angeigentelle der heutigen Nummer hin.

* **7. Kriegsanleihe betr.** Im Inzeratenteil der heutigen Nummer unseres Blattes befindet sich eine Bekanntmachung des Reichsbank-Direktoriums, auf welche wir die Zeichner zur 7. Kriegsanleihe ganz besonders aufmerksam machen.

* **Schlesischer Bäckerlag.** Der Zweigverband Schlesiens im Zentralverbande Deutscher Bäcker-Innungen Germania, der etwa 130 Innungen mit rund 5000 Mitgliedern umfaßt, wird im Juli in Breslau einen Schlesischen Bäckerlag abhalten. Bei dieser Gelegenheit soll auch die Zentralgenossenschaft Schlesiens gegründet werden.

* **Schlesischer Schmiedetag in Breslau.** Am 25. und 26. Mai 1918 findet (nach vierjähriger Pause) der 13. Schlesische Bezirks-Schmiedetag in Breslau statt. In der Hauptversammlung wird u. a. verhandelt über: Das Schmiedehandwerk in der Übergangswirtschaft und Gründung von Preisvereinigungen.

* **Die Schule gegen überflüssige Pfingstreisen.** Zur Einschränkung des Pfingstverkehrs sind in diesem Jahre auch die Schulen herangezogen worden. Auf Wunsch des Ministers der öffentlichen Arbeiten sollen auch diese dahin wirken, daß alle nicht unbedingt nötigen Reisen an diesen Tagen unterbleiben. Es wurde deshalb dort wiederholt darauf hingewiesen, daß es bei der durch den Krieg verursachten starken Inanspruchnahme der Eisenbahnen vaterländische Pflicht eines jeden sei, die Eisenbahnen besonders während der Festtage nur in den allerdringendsten Fällen zu benutzen. Es sind nur solche Ausflüge zu unternehmen, die ohne Eisenbahnfahrten ausgeführt werden können.

* **Die Kriegsprümanerfrage, die seit Beginn des Krieges die beteiligten Kreise lebhaft beschäftigt.** In nunmehr in einem den Wünschen der jungen Krieger günstigen Sinne gelöst. Das Kultusministerium hat seine Forderung, daß die Kriegsprümaner nach Zieldenschlus einen sechsmonatigen Sonderurlaub durchmachen und eine Sonderprüfung ablegen sollten, fallen lassen. Dementsprechend gab der Unterrichtsminister Dr. Dewald im Reichstage kürzlich auf eine Anfrage folgende Erklärung ab: „Es ist in Preußen in Aussicht genommen, daß die jungen Leute, die mit der Versetzung nach Unterpreußen abgegangen sind, ohne Reiseprüfung zum Studium an den Hochschulen zugelassen werden sollen. Allerdings müssen sie vor der Meldung zu ihrer Berufsprüfung die Kriegsprüfung ablegen, wobei die Art der Vorbereitung ihnen selbst überlassen bleibt. Es wird also von ihnen die Teilnahme an einem schulmäßigen Lehrgang nicht verlangt.“ — Damit sind die Wünsche der Kriegsprümaner erfüllt.

* **Landwirtschaftsschulen im Hilfsdienst.** Die Organisation des freiwilligen Schülerhilfsdienstes in der Landwirtschaft umfaßte bisher die höheren Lehranstalten der Unterrichtsverwaltung, die den Provinzialschulkollegien unterstehen. Der Organisation sollen jetzt auch die Schüler der Landwirtschaftsschulen angeschlossen werden, soweit dies noch nicht schon geschehen ist. Diese sind natürlich besonders geeignet dazu. Der Landwirtschaftsminister hat die Aufsichtsbehörden für die Schulen ersucht, in diesem Sinne zu wirken.

* **Preiswettbewerb des Evangelischen Bundes für Kriegsdenkmäler.** Um die früher üblichen gedanklen- und geschmacklosen „Andenken an meine Kriegszeit“ durch wirklich gute Kunstblätter, die ein wertvolles Andenken bilden, zu ersetzen, hat der Evangelische Bund ein Preiswettbewerb an alle deutschen Künstler gerichtet und für Preise und Ankäufe von Entwürfen 4000 Mk. ausgeworfen. Die fünf Preise betragen 1500, 1000, 500, 300 und 200 Mark. Für fünf Ankäufe sind je 100 Mk. ausgesetzt. Verlangt werden farbige oder nichtfarbige Entwürfe, auch Radierungen in einer Bildgröße von 0,50 Meter größte Ausdehnung. Bedingungen sind durch die Geschäftsstelle des Evangelischen Bundes Berlin W. 35, Am Karlsbad 5, gegen Einzahlung von 1 Mk. zu beziehen. Die Entwürfe sind bis 1. August 1918 einzureichen.

* **Arbeitszeit im Bäckereibetriebe.** Der Zweigverband Schlesiens der Zentrale Deutscher Bäcker-Innungen „Germania“ hat zufolge einer bei den Innungen gehaltenen Rundfrage an die Regierungspräsidenten von Breslau und Oppeln das Ersuchen gerichtet, die Arbeitszeit anfert wie bisher von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends von 8 bis 6 Uhr zu verlegen. Im Regierungsbezirk Siegnitz ist diese Arbeitszeit bereits eingeführt. Begründet wird dieser Antrag mit einer besseren Ausnutzung des Tageslichts für Zählung der Marken und Eintragungen in das Mehlbuch, sowie mit dem Gewinn einer Erholungsstunde in freier Natur für Meister und Angestellte im Interesse der Volksgesundheit.

* **Verband der Postbeamtinnen.** Der Verband der Deutschen Reichs-Post- und Telegraphen-Beamtinnen tagt vom 23. bis 25. Mai in Breslau. Der Verband wurde im Jahre 1912 gegründet und zählte damals 4000 Mitglieder, heute 20 000; er ist die größte Frauen-Berufs-Vereinigung Deutschlands und vertritt die beruflichen, sozialen und wirtschaftlichen Interessen dieser Beamtenschaft. Groß ist die Zahl der angemeldeten Teilnehmerinnen und die der eingelaufenen Anträge. Nach deren Erledigung soll am Sonntag nach Pfingsten den aus ganz Deutschland eintreffenden Damen Gelegenheit gegeben werden, den Jobben und die schlesischen Berge kennenzulernen.

*** Neue Preise für Schuhwaren.** Der Beobachtungsausschuß der Schuhindustrie wird infolge des erhöhten Reichslohntarifes für Zivilschuhwert neue Preise für diejenigen Schuhwaren festsetzen, für die von ihm Höchst- oder Einheitspreise bestimmt worden sind. Die Neufestsetzung erfolgt, wie der „Schuhmarkt“ mitteilt, sobald von allen Betrieben Meldung erstattet ist, um wieviel sich die Herstellungskosten durch den Reichslohntarif erhöht haben.

*** Kleingewichte aus Glas.** Da Messing beschlagnehm ist, macht sich ein empfindlicher Mangel an Kleingewichten fühlbar. Um Abhilfe dieses Notstandes bemühte sich der Reichsbund des deutschen Lebensmittelhandels, Hannover, der sich an die zuständige Kriegsgesellschaft wandte. Genaueres Wiegen ist jetzt unerlässlich. Auf die Eingabe erhielt der Reichsbund die Mitteilung, daß an Stelle der fehlenden Kleingewichte, soweit sie nicht aus Eisen hergestellt werden können, solche aus Glas beschafft und dem Kleinhandel zur Verfügung gestellt werden sollen.

*** Keine Zuderausfuhr nach dem Auslande.** Die Reichsstelle für Gemüse und Obst schreibt: Durch die Presse geht vielfach die Mitteilung, daß ein Abteilungsleiter der Reichsstelle für Gemüse und Obst gelegentlich Besichtigungen von Marmeladenfabriken ausgeführt habe, für die große Erzeugung von Zucker im vorigen Frühjahr (54 Millionen Zentner Rohzucker) sei der deutsche Markt nicht ausnahmefähig gewesen und es habe deshalb ein bedeutender Teil an das Ausland abgegeben werden müssen. Im Anschluß hieran sind in der Presse und auch sonst an den Vorständen der Reichsstelle vielfach Anfragen gerichtet worden. Diese Anfragen erledigen sich sämtlich dadurch, daß jener Abteilungsleiter nicht vom letzten Frühjahr, sondern vom letzten Friedensjahre gesprochen hat. Es kann keine Rede davon sein, daß dem deutschen Volke durch Abfuhrung an das Ausland von dem jetzt so bitter notwendigen Zucker auch nur im geringsten etwas entzogen worden ist.

*** Watte nur auf Rezept.** Auf Verordnung der Reichsbekleidungsstelle dürfen Verbandstoffe im gewebten und gemirten Zustand aus Baumwolle nur gegen ärztliches Rezept abgegeben werden. Nach einer neuen Verfügung dürfen diese Verbandstoffe im freien Verkehr überhaupt nicht mehr gehandelt und in Zukunft nur noch gegen ärztliches Rezept aus Apotheken bezogen werden. In dieser Bestimmung ist nun hinzugekommen, daß auch Verbandwatte nur zu den gleichen Bedingungen geliefert werden darf.

Kriegsauszeichnungen.

Weißstein. Das Eisene Kreuz wurde verliehen dem Wehrmann Mojs Fuhrmann von hier.

Fellschammer. Mit dem Eisernen Kreuz wurde ausgezeichnet Mustetter Heinrich Bergmann, Sohn der Witwe W. aus Hinter Fellschammer.

A. Dittmannsdorf. Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde der Knappschaftsverwaltungs-Bürogehilfe Mustetter Alfred Conrad, Sohn des Maschinenwärters Heinrich C. von hier.

A. Neukendorf. Dem Kanonier Paul Hendrich, Sohn des Grubenführers August S. von hier, wurde das Eisene Kreuz verliehen.

Weißstein. Dem hiesigen Stenographenverein „Stolze-Schrey“ wurde anlässlich seines 25jährigen Bestehens von dem Verbandsvorsitzenden Bädler (Berlin) ein künstlerisch ausgestattetes Diplom übersandt. Beim letzten Wettstreiten konnten insgesamt 54 Preise im Schnellschreiben und 4 Preise im Wettlesen verteilt werden, davon entfallen auf den hiesigen Verein 21 bzw. 3. — In der Versammlung des Evangelischen Männer- und Jünglingsvereins wurde des gefallenen schlesischen Helden Nichtenhofen gedacht. Der Vorsitzende, Pastor Gaupp, hielt einen Vortrag über „Lungenkrankheiten und deren Verhütung“.

Hinweise auf Veranstaltungen.

Theater. Die Leitung des Franz Schubert-Theaters ersucht uns, einen Hinweis dahingehend zu veröffentlichen, daß sie nicht mit anderen minderwertigen, sogenannten Theaterunternehmungen gleichgestellt sein will, und verpflichtet sich, zum Beweise dafür jedem Besucher, der in seinen Erwartungen sich unbefriedigt und enttäuscht fühlt, das volle Eintrittsgeld nach dem ersten Aufzuge zurückzugeben. — Wie aus dem Inseratenteil der heutigen Nr. ersichtlich ist, finden die Vorstellungen am ersten und dritten Feiertage im Hotel „zum Schwert“ statt, auf die wir Theaterliebhaber noch besonders hinweisen möchten.

*** Musikfolge zu dem am Montag den 20. Mai stattfindenden Promenadenkonzert, vormittags von 11—12 Uhr: 1. Solbe: Fest-Reveille, 2. Herold: Overtüre aus „Zampa“, 3. Förster: Walzer „Die schöne Welt“, 4. Mercabante: Chor und Cavatine aus „Der Schwur“, 5. Millöder: Potpourri aus „Sasparone“.**

Veranstaltungen des Bades Salzbrunn für die Zeit vom 19. bis 25. Mai 1918. Außer den regelmäßigen Konzerten während der Kurstunden sind folgende Veranstaltungen vorgesehen: Pflingstsonntag den 19. Mai: 8—10 Uhr abends Promenaden-Konzert. Pflingstmontag den 20. Mai: 8—10 Uhr abends Promenaden-Konzert. Mittwoch den 22. Mai: 8—10 Uhr abends Promenaden-Konzert. Sonnabend den 25. Mai: 8—10 Uhr abends Promenaden-Konzert. Am Mittwoch den 22. Mai und Sonnabend den 25. Mai wird das Frühkonzert um eine halbe Stunde gekürzt (7—9 Uhr). — Änderungen vorbehalten.

Dittersbach. Am 1. und 2. Pflingstfeiertage gastieren die beliebten Universal-Berufs-Varietees-Artisten Lotte und Hans Pfeiffer aus Breslau mit

neuer Truppe, worunter die Varietees-Terne Geschwister Heinz, im Gasthof „zum Tiefbau“ hier selbst. Ein vollständig neues Großstadt-Programm liegt den beiden heiteren Künstler- und Varietees-Abenden zugrunde; außerdem findet am 2. Feiertage nachmittags eine Familien- und Klubvorstellung statt. (Näheres s. Inserat in der heutigen Nr. dieses Blattes.)

*** Dittersbach.** Bei den jetzigen schönen Matentagen wie für die bevorstehende heißere Sommerzeit bietet der Garten des Hotels „zum Försterhause“ einen geradezu idealen, äußerst angenehmen Aufenthalt. Für Unterhaltung des Publikums ist durch die jeden Sonntag stattfindenden Konzerte gesorgt; zum Pflingstfest findet an beiden Feiertagen Konzert statt.

Kirchen-Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Waldenburg.

In der Woche vom 19. Mai bis 25. Mai Begräbnisse und Trauungen nach Seelsorgebezirken.

Waldenburg:

Sonntag den 19. Mai (hl. Pflingstfest), früh 7 Uhr Festgottesdienst: Herr Pastor Lehmann. Vormittags 9 Uhr Festgottesdienst und Taufen: Herr Pastor prim. Horter. (Kirchenmusik: „Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße der Boten, die den Frieden verkündigen“, gemischter Chor von E. F. Richter.) — Montag den 20. Mai (2. Feiertag), vormittags 9 Uhr Festgottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Bittner. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Lehmann. — Mittwoch den 22. Mai, vormittags 10 Uhr Taufen: Herr Pastor Lehmann.

Herrnsdorf:

Am 1. Pflingstfeiertag, vormittags 9 Uhr Festgottesdienst und Taufen in der Kirche: Herr Pastor Lehmann. (Kirchenmusik: Introitus, „Kommt, heiliger Geist“ gem. Chor von Janßen.) — Montag (2. Feiertag), vormittags 9 Uhr Festgottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Rodag. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Rodag.

Waldenburg Neustadt:

Am 1. Pflingstfeiertag vormittags 7 Uhr Festgottesdienst: Herr Pastor prim. Horter. — Am 2. Pflingstfeiertag vormittags 12 Uhr Taufen: Herr Pastor Lehmann.

Kirchliche Gemeinschaft Waldenburg, Löpferstraße 7.

Sonntag, abends 8 Uhr Evangelisation. Dienstag, abends 8 Uhr Bibelstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr Blaufreuzversammlung. Dittersbach, Konfirmandensaal evangel. Pfarrhaus. Montag, abends 8 Uhr Bibelstunde. Weißstein, Flurstraße 21. Freitag, abends 8 Uhr Blaufreuzversammlung. Jedermann ist herzlich willkommen.

Evang.-altluth. Kirche Waldenburg.

Sonntag den 19. Mai (hl. Pflingstfest), vormittags 10 Uhr Beichte, 9 Uhr Festpredigt und hl. Abendmahl. — Montag den 20. Mai (2. Pflingstfeiertag), vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst: Herr Pastor Bimele.

Gottesdienstordnung für die kath. Pfarrgemeinde Waldenburg.

Sonntag den 19. Mai (Hochheiliges Pflingstfest), früh 6 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten (Ewiges Gebet), um 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Kindergottesdienst, 9 1/2 Uhr feierliches Hochamt, darauf Beichte für die Gemeinde. Generalkommunion der Jungfrauen und des Marienvereins. 2 Uhr Marienische Kongregation. Abends 7 Uhr Schlußandacht des „Ewiges Gebetes“, darauf Konferenzvortrag über „Das Kreuz“. — Montag den 20. Mai (Pflingstmontag), früh 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Kindergottesdienst, 9 1/2 Uhr Hochamt u. Predigt. Abends 10 1/2 Uhr Matandacht. — Dienstag früh 10 1/2 Uhr und 1/2 Uhr hl. Messen. Um 8 Uhr Hochamt. — An den Wochentagen um 1/7 und 7 Uhr hl. Messen. Abends 10 1/2 Uhr Matandacht. — Jeden Tag früh 10 1/2 Uhr hl. Beichte und Sonnabend nachmittags von 5 Uhr an.

Alt-katholische Pfarrgemeinde Waldenburg.

Am hl. Pflingstfest, vormittags 9 1/2 Uhr Buchandacht, hierauf Hochamt mit Predigt, hl. Kommunion, Te deum und hl. Segen in Gottesberg. Vormittags 12 Uhr Hochamt mit Predigt und hl. Kommunion in Waldenburg. — Am Pflingstmontag früh 7 Uhr Hochamt. — Dienstag den 21. Mai, früh 10 1/2 Uhr hl. Kriegsbittmesse. — Donnerstag den 23. Mai, früh 10 1/2 Uhr hl. Messe.

Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Herrnsdorf.

Am Hochheiligen Pflingstfest, früh 10 1/2 Uhr Kindergottesdienst. Generalkommunion des Jugendvereins. 9 Uhr feierliches Hochamt, hl. Segen und Predigt. Nachmittags 2 Uhr Matandacht. — Montag (2. Feiertag), der Gottesdienst ist wie an Sonntagen. Nach dem Hochamt Konferenzvortrag über „Das Kreuz“. Nachmittags 2 Uhr Matandacht. — Dienstag den 21. Mai, früh 8 Uhr Hochamt. — An Wochentagen um 7 Uhr hl. Messen. Abends 7 Uhr Matandacht. — Beichtgelegenheit ist vor jeder hl. Messe, sowie nach der Matandacht.

Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonntag den 19. Mai (hl. Pflingstfest), früh 7 Uhr Pflingst-Morgenandacht auf dem Schloßberge Neuhaus, bei Regenweiter in der Kirche: Herr Pastor Jentsch. Vormittags 9 Uhr Festgottesdienst, 11 1/2 Uhr Taufen: Herr Pastor prim. Born. (Chorgesang: „Kommt, laßt uns gehen auf den Berg des Herrn“, Pflingstmusik für gem. Chor, Soli und Orgel von Franziskus Nagler.) — Montag den 20. Mai (Pflingstmontag), vormittags 9 Uhr Festgottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl,

11 und 1/2 Uhr Taufen: Herr Pastor Jentsch. (Chorgesang: „Du Heilst der Wahrheit“, geistl. Lied mit Orgel von E. Röder.)

Katholische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Pflingstsonntag und Pflingstmontag früh 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Kindergottesdienst. 10 1/2 Uhr Predigt und Hochamt. Nachmittags 2 Uhr Vitanei und hl. Segen. — Dienstag 1/7 hl. Messe. 7 Uhr Hochamt. Wochentags 1/7 und 7 Uhr hl. Messen. — Mittwoch und Freitag 7 Uhr abends Matandacht. — Beichtgelegenheit Sonnabend nachmittags von 5 Uhr an, an beiden Feiertagen früh von 10 1/2 Uhr an.

Evangelische Kirchengemeinde zu Altwasser.

Sonntag den 19. Mai (1. Pflingstfeiertag), vormittags 9 Uhr Festgottesdienst: Herr Pastor Schaefer. (Soprano-Solo: „Pflingstlied“ von Seb. Bach. Chorgesang: „Die Ehre Gottes“ von L. van Beethoven.) Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Mündel. — Montag den 20. Mai (2. Pflingstfeiertag), vormittags 10 1/2 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls, 9 Uhr Festgottesdienst: Herr Pastor Mündel. Die Kriegsbefristungen in dieser Woche fallen aus.

Katholische Kirche zu Altwasser.

Sonntag den 19. Mai (Pflingstsonntag), früh 5 Uhr hl. Beichte, 6 1/2 Uhr Frühmesse und Kindergottesdienst vereinigt. 9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt. Nachmittags 2 Uhr Matandacht. — Montag den 20. Mai (Pflingstmontag), der Gottesdienst ist wie am Pflingstsonntag und außerdem vormittags 9 Uhr Gottesdienst in Seidenthor. — Dienstag den 21. Mai, früh 5 1/2 Uhr hl. Beichte, 6 Uhr stille hl. Messe. Vormittags 8 Uhr hl. Messe für den Kindheit-Jesu Verein (Kollekte, Ansprache, Vitanei und hl. Segen.)

Evangelische Kirchengemeinde Sandberg.

Sonntag den 19. Mai (Pflingstsonntag), vormittags 9 Uhr Festgottesdienst, anschließend Beichte und hl. Abendmahl. Montag den 20. Mai (Pflingstmontag), vormittags 9 Uhr Festgottesdienst, 10 1/2 Uhr Taufen.

Katholische Kirche zu Sandberg.

Sonntag den 19. Mai (hl. Pflingstfest), vormittags 10 1/2 Uhr hl. Beichte. Vormittags 10 1/2 Uhr Frühmesse. Vormittags 10 1/2 Uhr Predigt, Hochamt und hl. Segen. Nachmittags 2 Uhr Matandacht. — Montag den 20. Mai (2. Pflingstfeiertag), vormittags 10 1/2 Uhr hl. Beichte. Vormittags 10 1/2 Uhr Frühmesse. Vormittags 10 1/2 Uhr Hochamt und hl. Segen. Nachmittags 2 Uhr Matandacht. Dienstag den 21. Mai vormittags 10 1/2 Uhr hl. Beichte. Vormittags 8 Uhr Gottesdienst für den Kindheit-Jesu-Verein bestehend in hl. Messe mit Orgelbegleitung, Ansprache, Vitanei und sakramentalem Segen. Während der hl. Messe Kollekte für diesen Verein. Abends 7 Uhr Matandacht.

Evangelische Kirchengemeinde Weißstein.

Sonntag den 19. Mai (1. Pflingstfeiertag), vormittags 9 Uhr Festgottesdienst: Herr Pastor prim. Gaupp. (Chorgesang: „Kommt heiliger Geist“ von Janßen.) — Montag den 20. Mai (2. Pflingstfeiertag), vormittags 9 Uhr Festgottesdienst: Herr Pastor prim. emeritus Bäcker. (Kinderchor: „Geist der Wahrheit, Geist der Liebe“.)

Kirchennachrichten für Bad Salzbrunn.

Sonntag den 19. Mai (hl. Pflingstfest), vormittags 10 Uhr Gottesdienst in der fürstlichen Privatkapelle und Predigt: Herr Pastor Wohl aus Freiburg. — Montag den 20. Mai (hl. Pflingstfest), vormittags 10 Uhr Gottesdienst und Predigt: Herr Pastor prim. Baumgart aus Freiburg.

Evangelische Kirchengemeinde zu Salzbrunn.

Sonntag den 19. Mai (1. Pflingstfeiertag), vormittags 9 Uhr Festgottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor prim. Gembus. Vormittags 10 1/2 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor prim. Gembus. Vormittags 9 Uhr Festgottesdienst in der Kirche zu Konradsthal: Herr Pastor Teller. Vormittags 9 1/2 Uhr Festgottesdienst im Saale der Sonne zu Ober Salzbrunn: Herr Pastor Göbel. — Montag den 20. Mai (2. Pflingstfeiertag), vormittags 9 Uhr Festgottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor Teller. Vormittags 10 1/2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor Teller. Vormittags 9 Uhr Festgottesdienst in der Kirche zu Seidenthor: Herr Pastor Göbel. Vormittags 9 1/2 Uhr Festgottesdienst im Saale der Sonne zu Ober Salzbrunn: Herr Pastor prim. Gembus. — Mittwoch den 22. Mai vormittags 9 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahls in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor Teller.

Jugend und Schönheit sind Schmutz genug!

Du brauchst

keine Perlen, keine Edelsteine —
Bringe sie zur Goldankaufsstelle

Für Gold der volle Goldwert, für Juwelen der Auslandspreis

Ankaufszeit: im Gymnasium in Waldenburg jeden Mittwoch vormittags von 10 bis 12 Uhr.

Aus der Provinz.

Namslau. Sämtliche sechs Söhne gefallen. Die Familie eines Hausbesizers in Tanne hatte sechs Söhne im Felde stehen. Innerhalb eines Jahres erlitten vier den Tod auf dem Schlachtfelde. In der Schlacht an der Somme fiel der fünfte Sohn. Die Mutter bereitete man schonend auf die eingegangene Trauernachricht vor. Als ihr aber die schreckliche Wahrheit klar wurde, fiel sie mit einem Schmerzensschrei tot nieder. Nur reichte der Vater an maßgebenden Stellen ein Gesuch ein, den letzten und jüngsten Sohn ihm zu lassen. Das Wittengesuch aber kreuzte sich mit der Nachricht, daß auch der letzte Sohn an der Lys gefallen sei.

Wanzen. Hochherzige Spenden. Fabrikbesitzer S. Neumann (Berlin) hat dem hiesigen Bürgermeister einen Betrag von 10 000 Mk. überwiesen, aus welchem alte, aus seinem hiesigen Zigarrenfabrikbetriebe entlassene Arbeiterinnen, die einem anderen Erwerbe nicht mehr nachgehen können, unterstützt werden sollen. Außerdem hat Neumann einen weiteren Betrag von 2000 Mk. gespendet, welcher zur Förderung der Kleintierzucht in Wanzen bzw. dazu benutzt werden soll, Personen, denen dieses aus eigenen Mitteln nicht möglich ist, Kleintiere zu beschaffen; bevorzugt sollen hierbei Kriegsverletzte und Kriegserwitwen werden.

ep. Neurode. Vom Zuge zerstückelt. Von einem schrecklichen Tode ewigt wurde Bahnhofsmeister Trappe, der bis vor kurzem viele Jahre hindurch auf dem Bahnhof Königswalde dienstlich tätig war, dann aber nach Obernitz versetzt wurde. In seinem neuen Wirkungsbereich wurde er auf einem Dienstzuge von einem Zuge überfahren und zerstückelt, so daß sein Tod auf der Stelle eintrat.

Neurode. Aus russischer Gefangenschaft entwichen und in die Heimat zurückgeführt ist der Bergmann Emil Kronecker von hier. Nach monatelanger, gefährlicher Reise ist es ihm gelungen, sich bis zu den deutschen Truppen durchzuschlagen. Gegenwärtig befindet er sich zu einem achtwöchigen Urlaub bei seiner Familie.

Glaz. Festnahme. In das Zimmer eines hiesigen Hotels schlich sich dieser Tage ein junger Mann ein und versteckte sich unter das Bett. Hier wurde er entdeckt, festgenommen und einstweilen in Polizeigebäude gebracht. Als er später zur Vernehmung geholt wurde, entsprang er und sprang dann in die Weisse. Hier wurde er mit Hilfe mehrerer Soldaten herausgeholt und auf die Polizeiwache geschafft. Hier gab er bei Feststellung seiner Personalia an, Emil Weiß zu heißen. Im Gefängnisse, wohin er gebracht wurde, gab er dann an, Franz Bloch zu heißen. Er scheint übrigens ein schwerer Junge zu sein, da bei ihm 190 Mk. Geld, eine goldene Damenuhr mit Kette und sonstige minderwertige Gegenstände gefunden wurden. Bei dem Gelde befand sich ein Krönungsstaler, ein sächsisches größeres silbernes Geldstück (Zaler) aus dem Jahre 1787 mit dem Bildnisse des Königs Ernst August.

Hirschberg. Opfer des Russeneinfalls in Ostpreußen. In einer Heilanstalt in Ostpreußen starb die Förstersfrau Anna Gaertner, eine geborene Hirschbergerin. Sie hatte 1914 bei dem Russeneinfalle mit ihren sechs Kindern flüchten müssen, während ihr Mann durch den bekannten Befehl Mennenkampfs, alle deutschen Förster zu erschließen, bedroht wurde. Die ausgehenden Schrecken hatten der unglücklichen Frau den Verstand geradelt, so daß sie seit dieser Zeit in Geisteskrankheit verfiel, von der sie jetzt der Tod erlöste. — Aus Schreiberhau wird berichtet: In einem Hause in Mariental wurde ein Diebstahl ausgeführt und als Diebin eine kürzlich zugezogene Frau ermittelt, die bald darauf einen Selbstmordversuch unternahm. Die Frau, die ein verstörtes Wesen zeigte, wurde in das Krankenhaus gebracht, von wo aus sie in die Anstalt in Blagowitz überführt werden mußte. Die unglückliche Frau wohnte bei Kriegsausbruch in Ostpreußen. Ihr Mann wurde von den Russen getötet, sie mußte fliehen und verlor ihre ganze Habe. Infolge der ausgedehnten Schrecken ist die Frau geisteskrank geworden.

Riegnitz. Desseniliche Tanzlustbarkeiten sind bekanntlich während der Kriegsdauer verboten. Als daher aus den Räumen eines hiesigen Lokals eines Abends vor Dornen und an einem anderen Abend nach Dornen die Klänge eines Musikautomaten oder Klaviers an das Ohr der draußen Vorübergehenden schlugen, wurde gegen die Wirtin Anzeige erstattet. Diese erhielt Strafbefehle über 20 und 25 Mk., gegen die sie Widerspruch erhob. Vor dem Schöffengericht ergab sich, daß die Wirtin an der Veranstaltung unschuldig war; einige Gäste hatten aus eigenem Antriebe sich vergnügt und sich im Länze gedreht. Das Gericht nahm daher an, daß überhaupt keine öffentliche Lustbarkeit vorlag, am allerwenigsten war dieselbe aber von der Wirtin „veranstaltet“. Es erfolgte daher in beiden Fällen Freisprechung der Angeklagten.

Jauer. Schwerer Diebstahl. Die unverheiratete Dienstmagd Ida Gottschall aus Peterwitz, die jetzt 6 Monate Gefängnis wegen verbotenen Verkehrs mit Kriegsgefangenen verbüßt, diente im vorigen Jahre bei dem Obermeister Scholz auf Dominium Peterwitz und lud vor einiger Zeit mehrere Bekannte aus Jauer zu

sich ein, um „etwas zu holen“; sie möchten aber gleich einen Leiterwagen mitbringen, es würde ja keiner etwas merken. In der Zeit des Samstags ließen sich das die drei Frauen aus Jauer nicht zweimal sagen und ihr Gang wurde auch belohnt; sie erhielten 2 Säcke Kartoffeln und wurden eingeladen, noch einmal wiederzukommen; auch das geschah, und wieder war der Erfolg 2 Zentner Kartoffeln, gegen Entgelt natürlich (12 Mk.). Die Kartoffeln waren der Versteckung gestohlen. Alle vier waren jetzt vor der Riegnitzer Strafkammer wegen schweren Diebstahls angeklagt. Die Ida Gottschall erhielt 9 Monate Gefängnis, ihre Schwester Anna Gottschall 2 Monate Gefängnis, die geschiedene Maria Neumann 9 Monate Gefängnis und die verheiratete Elfriede Geißler 1 Monat Gefängnis.

Görlitz. Diebespech. Als der in der Waggonfabrik beschäftigte Arbeiter B. den Kaninchenställen der Bahnbeamten in der Sattigstraße einen unerlaubten Besuch abgestattet hatte, wurde er überrascht. Er versuchte, mit zwei gestohlenen Kaninchen, die er in einen Sack gesteckt hatte, über den Zaun zu entkommen, kam dabei aber zu Fall und brach sich ein Bein.

Glogau. Diebstahl. In kurzen Zwischenräumen waren auf hiesigem Bahnhof drei Reiseförbe von bedeutendem Gewicht und hohem Werte verschwunden. Kürzlich wurde nun wegen anderer Diebstahle der Arbeiter Bolek verhaftet. Bei einer Hausdurchsuchung wurden auch Reiseförbe von Sachen aus den Reiseförben gefunden, worauf Bolek auch den Diebstahl zweier Reiseförbe eingestanden hat. Die fortgesetzten Ermittlungen ergaben, daß er auch den dritten Korb, dessen Inhalt einen Wert von 800 Mk. hat, entwendet hat.

Aus aller Welt.

Das Eisene Kreuz als Lebensretter. Einem Greizer Musiker wurde vor kurzem das Eisene Kreuz verliehen, das er in seine Brieftasche legte, in der sich noch Postkarten und Schriftstücke befanden. Er trug die Tasche auf der linken Brustseite, als in seiner Nähe bei einem schnellen Vormarsch eine feindliche Granate platzte und zwei seiner Kameraden auf der Stelle tötete. Ihn selbst traf ein Granatsplitter an der Brust, zerriß die Brieftasche mit dem Inhalt und schaltete am Eisernen Kreuz ab. Als teures Andenken schickte er das verbogene und zerrißene Eisene Kreuz an seine Eltern nach Greiz.

Kriegswucher. Wer den Laden des Friseurs Georg Wurr, Berlin, Könnigsgrüner Straße 17, betrat, um sich für einige Wochen rasieren zu lassen, konnte, um einen halben Hundertmarktschein erleichtert, ihn verlassen. Die tüchtigen Schützen drängten den Kunden beim Rasieren oder Frisieren die Bemützung von Haarpfannen, Pomaden und anderen schönen Dingen auf, packten ihnen dann die benutzten Bürsten, Kämme und Schwämme fein zusammen, und an der Kasse wurde das Paketchen mit einer gepfeiferten Rechnung den aus allen Wolkten gefallenen Kunden präsentiert. So mußte ein einfacher Soldat, der in den Laden mit der Absicht gekommen war, sich die Haare schneiden zu lassen, 61,90 Mk. bezahlen, zwei Unteroffiziere je 16 Mk., ein Herr aus Leipzig 28 Mk., ein Hauptmann 44 Mk. und so lustig weiter. Das Kriegswucheramt hatte kein Verständnis für solche Geschäftsgebährungen und untersagte Herrn Wurr den Handel, so daß er mit all' den schönen Dingen die Kunden nicht mehr über den Köffel barbiegen kann.

Ein zeitgemäßer Borgang spielte sich vor dem Schöffengericht Hannover ab. Es sollten sich u. a. in einer größeren Strafverhandlung 11 Wirtschaftsinhaber oder deren Vertreter wegen Ueberschreitung der Höchstpreise usw. verantworten. Weinstuben, Hotels und erstklassige Speisewirtschaften kamen dabei in Frage. Bevor in die Verhandlung eingetreten werden konnte, erklärte der eine als Schöffe fungierende Pantier Magnus Stern, er müsse sich für diese Verhandlung als befangen erklären, wenn es zuträfe, daß die Angeklagten Fleisch und andere Nahrungsmittel zu teuren Preisen erworben und dabei sich des Vergehens der Ueberschreitung der Höchstpreise schuldig gemacht haben sollten. Er könne mit seinem Privathaushalt täglich und stündlich genau so wie die Angeklagten in die Notlage geraten, sich in derselben Art solcher Vergehens schuldig zu machen. Er könne heute nicht bei einer solchen Straffache zu Gericht sitzen, er müsse sich für das Amt eines Richters als befangen erklären. Der zweite Schöffe schloß sich den Ausführungen seines Mitschöffen Stern an und erklärte sich ebenfalls befangen. Der Vertreter der Anklage erklärte, er vermöge den Empfindungen der beiden Schöffen sehr wohl zu folgen und könne deren Anträgen ein Verstehen nicht versagen. Nach diesen Erklärungen sei es unmöglich, heute in eine Verhandlung gegen die Wirtschaftsinhaber einzutreten, und es bleibe nur eine Vertagung übrig. Das Gericht gelangte nach kurzer Beratung zu der gleichen Auffassung, worauf die Verhandlung vertagt wurde.

Eine Schinkenbraut als Lebensgefährtin. Im „Königsberger Tageblatt“ findet sich eine der in der Kriegszeit besonders charakteristisch gewordenen Beiratsanzeigen, worin ein passender Lebensgefährtin (Behrer bevorzugt) für eine Pestiferwöchter, die neben

10 000 Mk. Vermögen noch einen wöchentlichen Zuschuß von 1 Pfund Butter, 10 Eiern und jährlich ein paar Schweineschinken in geräucherter Zustand als Mitgift mitbringt, gesucht wird. In Friedenszeiten wäre eine solche Anzeige sicherlich als eine schwere Beleidigung des Lehrerstandes beurteilt worden, heute aber kann eine solche Fleischmarktanzeige leider nur noch als besonders untröstlich für solche Kreise, die sie angeht, bezeichnet werden. Der Krieg ist eben ein Kulturförderer ganz besonderer Art.

Drillinge, die verwechselt werden können. Wie der Amtsvorsteher in Colbikow bei Stettin mitteilt, ist die Ehefrau des im Felde stehenden Stellmachers Ernst Winkelmann in Rosow in Pommern am 4. Mai von drei Mädchen entbunden worden. Mutter und Kinder erfreuen sich bester Gesundheit, nur wirft der reichliche Segen sorgenvolle Schatten auf die Zukunft, da die Mutter in dürftigen Verhältnissen lebt und bisher ganz auf die Kriegsunterstützung angewiesen war. Die drei kleinen Mädchen sind sich so ähnlich wie ein Ei dem anderen, so daß man ihnen einen Zettel mit dem Vornamen und den Arm gebunden hat, um sie unterscheiden zu können.

„Pfälzer Tobak.“ Wozu heutzutage Raubstreifen gut ist, erfährt man aus folgender schöner Geschichte: Von der Erlaubnis der Ortsbehörden, Raubstreifen zu sammeln, haben in Neustadt an der Hardt zwei Einwohner ausgiebig Gebrauch gemacht, die Buchenlaub im Walde zusammengerast und für 15 Mk. den Doppelzentner an eine Fabrik verkauft haben. Ein Waldhüter erwiderte eine solche Raubfuhre, die für eine — Tabakfabrik bestimmt war.

Wie hoch die Schweizer wohnen. Bei einer Berechnung der Verteilung der Schweizer Bevölkerung auf die verschiedenen Höhenstufen des Landes konnte festgestellt werden, daß der größere Teil der Schweizer Bevölkerung, nämlich 56 v. H., also mehr als 2 Millionen, in einer Zone von 400—600 Mtr. Höhe lebt. Die Mehrzahl der Einwohner von 13 unter den 28 Kantonen leben in dieser Zone. Es gehören von den 87 Städten der Schweiz, deren Einwohnerzahl größer ist als 5 000, 54 diesem Höhengebiet an. Die nächste am meisten bevölkerte vertikale Zone ist die zwischen 600 und 1 000 Mtr. Höhe. Hier leben 23 v. H. der Bevölkerung. Endlich wird die niedrige Zone, unter 400 Mtr. Höhe, genannt, in der nur 18,9 v. H. der Bevölkerung leben. In der höchsten stark bevölkerten Zone aber, über 1 000 Mtr. besitzt die Schweiz 300 Gemeinden mit zusammen 180 000 Einwohnern, die 4,8 v. H. der Bevölkerung des Landes darstellen. In dieser Zone liegen nur zwei Städte mit mehr als 5 000 Einwohnern, und zwar Saint-Croix und das von mehr als 10 000 Einwohnern bewohnte Davos. Wenn man noch den bewohnten Teil der Schweiz, der sich in einer Höhe von mehr als 1 500 Mtr. befindet, als besondere Zone in Betracht zieht, so kann man dort 51 Gemeinden mit 30 300 Einwohnern feststellen. In einer Höhe von mehr als 1 800 Mtr. gibt es noch 16 Dörferchen, darunter die bevölkertere St. Moritz mit 3 200 Einwohnern Pontresina und Avers. Als besondere Merkwürdigkeit wird zum Schluß dieser eigenartigen Aufstellung noch der Kanton Valais genannt, dessen Einwohner fast zu gleichen Teilen in den drei Hauptzonen, nämlich 400—600, 600—1 000 Mtr. und über 1 000 Mtr. leben.

Bücher- und Zeitschriftenchau.

Eduard Engel, „Sprich Deutsch!“ Ein Buch der Entwecklung. (Weizsäcker, Hesse & Weller Verlag.) Preis Mk. 1.50. In die lebhafteste, durch den Weltkrieg ums Deutsche daheim geleitete Bewegung deutscher Sprachlehre greift einer der bekanntesten und erfolgreichsten Vorkämpfer machtvoll ein: Eduard Engel, der Verfasser der Deutschen Stilkunst. Wenn es wirklich Ernst ist mit der Säuberung unserer edlen Muttersprache von dem unerträglich gewordenen hergehohen Wust der Auslandsaffäre, der lese, beherzige und verbrette dieses Buch! Hierin wird nicht mit jaghaftem „Zwar-Aber“, mit „Ich möchte gern, aber es geht nicht“, mit all den abgedroschenen Halbheiten des Ringens um Deutschlands hohes Beiztum reiner Muttersprache gekämpft, sondern endlich einmal wird die unerbittliche Wahrheit ausgesprochen und unwiderleglich bewiesen. In Deutschland herrscht nicht mehr die deutsche Sprache, sondern das Welsch. Engel gebraucht nur selten noch die langweiligen Ausdrücke „Fremdwort, fremdwörtlein, Fremdwörter“, sondern rücksichtslos nennt er die Dinge und Menschen beim Namen: das Welsch, welschen, die Welscher, und schildert mit äußerster Schärfe wahrheitsgetreu den durch sie geschaffenen und harinmäßig verteidigten Zustand unserer herrlichen Sprache. Engel rügt aber nicht bloß, nein, er weist auch, selbst ein Meister reiner deutscher Sprache, den Weg, auf dem wir aus der nachgerade zu einer völligen Schmach gewordenen Welscherei herausgelangen können. Wenn irgendein Einzelner, irgendein Buch imstande sind, Deutschlands Sprachlehre zu retten, dann Eduard Engel mit seinem „Sprich Deutsch!“ Dieses Buch ist eine deutsche Tat und sie muß, sie wird segensreiche Folgen haben. Auch unsere Staatsbehörden können nicht daran vorübergehen; von den deutschen Schulen versteht es sich von selbst.

Sammlung gefragener Oberkleidung für Männer.

Dringende Notwendigkeit gebietet es, einen erheblichen Teil der Arbeiter in den kriegswichtigen Betrieben und namentlich auch in der Landwirtschaft unverzüglich mit Oberkleidung zu versorgen. Da nur ein Bruchteil des Erforderlichen aus den Beständen der Kriegswirtschafts-Aktiengesellschaft, aus Zuweisungen der Heeresverwaltung und aus Lieferungen des Handels und Gewerbes gedeckt werden kann, sieht sich die Reichsbekleidungsstelle gezwungen, sich wegen des Mankos an die Opferwilligkeit der wirtschaftlich besser gestellten Bevölkerung zu wenden.

Es ergeht daher an alle Kreise der Bevölkerung die dringende und herzliche Bitte, einen Teil ihrer entbehrlichen Kleidungsstücke freiwillig dem großen Zwecke zur Verfügung zu stellen, dadurch auch fernerhin unser wirtschaftliches Durchhalten zu ermöglichen und uns so zu einer siegreichen Beendigung des Krieges mit-zuhelfen.

Abgegeben werden können Anzüge aller Art, mit Ausnahme von Fracks und Smoking, Leinen-Hüster, leichten Flanellstücken sowie Uniformen, dagegen Foppe und Anziehen von Sportkleidung. Es werden aber nur vollständige Anzüge angenommen. Auch unverarbeitete Stoffe können zur Abgabe gelangen.

Die Sammlung wird am 15. Mai d. J. eröffnet.

Sammelstellen

sind in folgenden Orten des Kreises Waldenburg eingerichtet, in: Waldenburg bei der Altbekleidungsstelle, Gottesberg bei den Altwarenhändlern Hampel und Künzel, Friedland bei der Frau Kaufmann Kügler, Wüstewaldersdorf bei der Frau Kaufmann Spielmann, Weißstein auf dem dortigen Meldeamt, Charlottenbrunn bei dem Kaufmann Pesse, Wüstegiersdorf bei dem Kaufmann Alex, Zannhausen bei dem Kaufmann Schwarzer, Blumenau bei dem Kaufmann Heilbert, Ober-Salzbrunn bei dem Schneidermeister Gustav Spitze, Untere Hauptstraße 43, Nieder-Salzbrunn in der Bahnhofsschule, Fürstenstein im Schloß daselbst bei dem Fürstlichen Garde-oberbeamten Lindenau, Nieder-Hermisdorf bei dem Kaufmann Herbert Schubert, Dittersbach bei dem Altwarenhändler Werner, Hauptstraße 68, Fellhammer bei dem Schneidermeister Riesel, Seitendorf bei dem Schneidermeister Schmidt, Altwasser bei dem Kaufmann Sindermann und den Schneidermeistern Andrich und Tschierske, Polskuh bei dem Schneidermeister Weidewind, Haus Nr. 68, Sangwäldersdorf bei dem Kaufmann Langner, Reinswaldau bei dem Kaufmann Bunzel, Neuhain bei dem Kaufmann Reich, Althain bei dem Kaufmann Meyer.

An welchen Tagen und innerhalb welcher Stunden die Sammelstellen geöffnet sind, wird durch die Ortsbehörden noch bekannt gegeben werden.

Zur Erleichterung für die Abgabe der Kleidungsstücke kann der angeschlossene Bordruck benutzt werden, auf welchem der Abgebende den Tag vermerken kann, wann die Sachen bei ihm abgeholt werden sollen.

Zunächst bald nach der Ablieferung der Kleidungsstücke erhalten die abliefernden Personen ein Anerkenntnis über die zu zahlende Vergütung. Der Betrag kann dann binnen einer Woche nach Ausständigung des Anerkenntnisses bei der hiesigen Stadthauptkassa in Empfang genommen werden.

Die Schätzstellen werden von mir angewiesen werden, angemessene Beträge für die abgegebenen Kleidungsstücke festzusetzen. Auf etwaige Beschwerden legt eine unparteiische Kommission von 3 Mitgliedern die Preise endgültig fest.

Ich weise noch besonders darauf hin, daß für die Anzüge, welche bis zum 5. Juni d. J. abgeliefert werden, Zuschläge von 10% über die festgesetzten Schätzungspreise hinaus gezahlt werden.

Ich gebe mich der Bevölkerung des Kreises Waldenburg für bei diesem bedeutenden Werk erneut bewähren wird und das von dem Kreise abzuleistende Soll, welches hier noch nicht bekannt ist, durch freiwillige Ablieferungen aufgebracht wird, damit umständliche, aber unvermeidliche Ermittlungen und störende Eingriffe in das Privateigentum nach Möglichkeit vermieden werden können. Waldenburg, den 14. Mai 1918.

Der Landrat.

gez.: v. Gütz.

Lebensmittelfarten.

In der Woche vom 20. zum 26. Mai d. J. können empfangen werden: gegen Abschnitt 55 der Lebensmittelfarte:

100 Gramm Teigwaren, entweder Wasserware für 12 Pfg. oder Auszugsware für 17 Pfg.; gegen Abschnitt 56 der Lebensmittelfarte:

50 Gramm Suppenzeugnisse, entweder Mergentranz zu 9 Pf. oder Sago zu 12 Pf. oder loses Suppenmehl zu 9 Pf. (W. 1,65 je kg) oder 1 Suppenwürfel zu 10 Pf.;

gegen Abschnitt 57 der Lebensmittelfarte: 250 Gramm Brottauschschein, entweder Marmelade zu 90 Pf. das Pfund- oder Rübenfart zu 50 Pf. das Pfund.

Nach Ablauf dieser Woche verlieren die Abschnitte ihre Gültigkeit. Waldenburg, den 13. Mai 1918.

Der Landrat.

Weiter veröffentlicht.

Waldenburg, den 14. Mai 1918.

Der Magistrat.

Nieder Hermisdorf, 14. 5. 18.	Gemeindevorsteher.
Ober Waldenburg, 14. 5. 18.	Gemeindevorsteher.
Dittersbach, den 14. 5. 18.	Gemeindevorsteher.
Bärengrund, 14. 5. 18.	Gemeindevorsteher.
Reuzendorf, 14. 5. 18.	Amtsvorsteher.
Dittmannsdorf, 14. 5. 18.	Gemeindevorsteher.
Seitendorf, 14. 5. 18.	Gemeindevorsteher.
Althain, 14. 5. 18.	Gemeindevorsteher.
Neuhain, 14. 5. 18.	Gemeindevorsteher.
Charlottenbrunn, 14. 5. 18.	Gemeindevorsteher.
Behmwalder, 14. 5. 18.	Gemeindevorsteher.
Sangwäldersdorf, 14. 5. 18.	Gemeindevorsteher.

Bekanntmachung.

Die Zwischenscheine für die 5% Schuldverschreibungen und 4 1/2% Schabanweisungen der VII. Kriegsanleihe können vom

27. Mai d. J. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum 2. Dezember 1918 die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“ in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen. Für die 5% Reichsanleihe und für die 4 1/2% Reichsschabanweisungen sind besondere Nummernverzeichnisse auszufertigen; Formulare hierzu sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Von den Zwischenscheinen für die I., III., IV., V. und VI. Kriegsanleihe ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke mit den bereits seit 1. April 1915, 1. Oktober 1916, 2. Januar, 1. Juli, 1. Oktober 1917 und 2. Januar d. J. fällig gewordenen Zinscheinen umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, zum Umtausch einzureichen.

Berlin, im Mai 1918.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein u. Grimm.

Kindernährmittelfarten.

In der Woche vom 20. bis 26. Mai können gegen Abschnitt 30 der Kindernährmittelfarte

125 Gramm Weizengrieß für 8 Pf. und gegen Abschnitt 40

2 Paß Puddingpulver zu je 22 Pf. bei den Firmen Franz Koch, Friedländer Straße, und Arthur Heinrich, in der Neustadt, empfangen werden.

Waldenburg, den 17. Mai 1918.

Der Magistrat.

Kleinkinderfürsorge.

Jeden Donnerstag, nachmittags von 5-6 Uhr, hält in den Räumen der Säuglingsfürsorgestelle (Auenstraße Nr. 24) unser Stadtarzt Dr. Richter eine Sprechstunde ab, in welcher in gleicher Weise wie in der Säuglingsfürsorgestelle unentgeltlich ärztlicher Rat über die Pflege, Ernährung und Erziehung von in Waldenburg wohnenden

Kindern von 1 bis 6 Jahren

erteilt wird.

Waldenburg, den 4. April 1918.

Der Magistrat.

Städtische Sparkasse und Stadtgirokasse in Waldenburg in Schlesien. (Rathaus, Erdgeschöß).

Mündelsicher.

Reichsbankgironkonten.

Postcheckkonten: Sparkasse Nr. 5555, Stadtgirokasse 14197.

Einzigenbestand: Sparkasse 22 Millionen Mk. 48 000 Sparbücher. Stadtgirokasse: 2 Millionen Mark.

Sicherheitsvermögen mehr als 1 Million Mark.

Annahme von Spareinlagen und Depositen bei täglicher Verzinsung zu 3 1/2 und 4 Prozent.

Eröffnung von Check-, Giro-, Depositen- und Kontokorrentkonten. Kostenlose Einziehung auswärts gemachter Spareinlagen und Depositen.

Annahme von Gehältern, Mieten und Zinsen im Ueberweisungsverkehr.

Einzahlung von Checks und fälligen Wechseln, sowie Einlösung von Zinscheinen, Gewinnanteilscheinen und ausgelosten Wertpapieren.

An- und Verkauf mündelsicherer Wertpapiere.

Annahme von Wertpapieren, Sparbüchern usw. zur Aufbewahrung und Verwaltung (offene Depots).

Vermietung von Schrankfächern zur Aufbewahrung von Wertpapieren und Papieren unter eigenem Verschluss der Mieter gegen Jahresmiete von 1 Mark an (verschlossene Depots).

Gewährung von Darlehen gegen Verpfändung mündelsicherer Wertpapiere, Hypotheken, Sparbücher oder gegen Bürgschaft auf Schuldschein, Wechsel und in laufender Rechnung.

Zahlungsbefehle expedition des Waldenb. Wochenblattes.

Freie evangelische Gemeinde.

Waldenburg Neustadt, Hermannstraße Nr. 23 part., Eingang Sneyenaustraße.

Sonntag, früh 9 1/2 Uhr: Bibelbesprechung; 11 Uhr: Sonntagsschule; abends 8 Uhr: Predigt. Br. Henkel, Breslau.

Montag, abends 8 Uhr: Predigt. Br. Ahrens, Breslau. Mittwoch, abends 8 Uhr: Predigt. Jedermann ist herzlich willkommen.

Neu-apostolische Gemeinde.

Auenstraße 23, part. Gottesdienst: Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr.

Nieder Hermisdorf.

Betrifft Anbau u. Ernteflächen-Erhebung.

In Abänderung meiner Bekanntmachung vom 11. Mai 1918 gebe ich bekannt, daß auswärtige Betriebsinhaber die Angaben zu obiger Erhebung in der Gemeinde des Sitzes ihres Betriebes zu Protokoll zu erklären haben.

Demnach haben auch diejenigen hiesigen Personen, welche im hiesigen Gutsbezirk oder in einer anderen Gemeinde grundsteuerlichen Besitz oder Pachtland inne haben, die oben bezeichneten Angaben der hiesigen Behörde, und zwar sofort, zu erstatten. Nieder Hermisdorf, 17. 5. 18. Gemeindevorsteher.

Dittmannsdorf.

Diejenigen Haushaltungsvorstände, welche Einmachezuden bedürfen, haben ihren Bedarf am 21. Mai d. J., vormittags von 8-11 Uhr, im hiesigen Amtssitz zu melden. Spätere Meldungen bleiben unberücksichtigt. Dittmannsdorf, 16. 5. 18. Der Gemeindevorsteher.

Sangwäldersdorf.

Die von den Verbrauchern angemeldeten Mengen Kaffeeersatzmittel können in der Zeit vom 16. bis 31. Mai c. gegen Abgabe der Bezugsabschnitte Nr. 2 bei den Kaufleuten entnommen werden. Auf den Kopf entfällt eine Menge von 1/2 Pfund. Sangwäldersdorf, 16. 5. 18. Der Vorsitzende des Verbrauchsbereichs.

Musik-Unterricht.

Violine, Klavier, erteilt gegen maß. Honorar C. Schweszer, Auenstr. 23 d, part., neb. Lyzeum.

Himmel zugebracht und die Waldeskönigin das silber-
schale Einhorn zur Tränke reiten gesehen. Der alte
Kobold, der immer unter der Wurzel eines Eiden-
baumes haust und nur alle hundert Jahre um die
Pfingstzeit an die Oberfläche kommt, hatte sich lange
mit ihm unterhalten.

Kampfenberg schilderte eine Fahrt auf eigener
Wacht um die schottische Küste, und Schlieper war
noch voll sattten Behagens von dem guten Leben auf
der fetten, väterlichen Domäne.

Nach weiteren Reisebeschreibungen, von denen jede
den Genuß von etwas Schönstem u. Sehenswertester
behauptete, kam die Reihe an Jochen Riez. Man
ließ ihn zuerst gar nicht zu Worte kommen, von allen
Seiten rief und fragte man nach „Muttern“. Er aber
ließ die Schar ruhig austoben, er schien reifer, selbst-
sicherer geworden. In seinen Augen war ein helles
Leuchten, als er begann:

„Ich kann nicht erzählen von Bergen und Bät-
tern, von Fürstenschlössern, von Meer- und Märchen-
fabriken, aber ich gebe die ganze Herrlichkeit der Welt
nicht für unser Dorf und das alte Haus mit dem
Walnussbaum vor der Türe, unter dem man am
Feiertag sieht, wenn die Arbeit ruht und die Knechte
und Mägde auf der Dorfstraße Arm in Arm gehen
und singen. Und am Pfingsttag bin ich mit Vater
und Mutter durch die Kornfelder gegangen — meln-
weit nichts als manns hoher, fruchtschwerer Roggen —
und wir haben uns des Segens gefreut. Und dann
ging's nach den Föhntoppeln mit der jungen
— man kennt jedes Füllen und jedes Tier — man hat
Brot und Zucker in der Tasche — da kommen sie zu-
traulich und reibe: die schönen, Augen Köpfe an
unseren Schultern. Und weit im Luch sind die Wet-
ten mit den großen Kinderherden — Ihr kennt das
Ruppiner Luch nicht! Das ist uferlos wie das Meer,
bis zum Horizont nichts als Wiesengras, und wenn
es blüht, schimmert es rötlich in der Abendsonne.
Wer im Luch groß geworden, dem ist die Welt über-
all wo anders zu eng.“

„Jesses, der Bub' macht Agerln, wann's von
seinem Luch red', daß man gleich mecht als Kuh oder
Ochs in Müdeberg zur Welt kommen sa'n“, bemerkte
Wunzinger mit schwärmerisch verdrehtem Blick, und
alles bog sich vor Lachen.

Jochen rechte sich auf, fröhlich einstimmend und un-
beirrt überlegen. Ein heißes, stolzes Glück stammte
über sein Anlich.

„Ja, wenn ich nicht Jochen Riez wäre — dann
vielleicht, Bruder Wunzinger! Aber laß Dir erzählen
— hinter dem alten Haus ist ein Garten, grüner-
wachsen und schattig, wo die Obstbäume im Herbst
sich biegen unter ihrer Last und altmodische Blumen
stehen, Sonnenblumen, Malven, Kaisertronen, Zenti-
folien und Rittersporn. Und daneben ist wieder solch
ein Garten mit einem Lattenzaun dazwischen. Man
steht am Zaun und wartet, bis drüben ein brauner
Mädchenkopf zwischen den Himbeerbüschen auftaucht
— dann ist man mit einem Satz drüben. Sie war
noch ein Kind, als man sich das letzte Mal gesehen —
jetzt ist sie hochgewachsen und trägt den Zopf wie eine
Krone über der Stirn. Am Pfingstmorgen ließ sie
mir davon und ich mußte sie haschen. Unter dem
Goldreinettenbaum — ja — da war es — wo ich
sie mir einfieng — da gaben wir uns den ersten
Kuß — und alle Glocken im weiten Land fingen
an zu läuten.“

Schallendes Hallo, Bravo und Beifall. „Dein
ist der Ring, Jochen Riez, mein Leibfuch, ich glaube,
wir sind alle einig, daß Du von uns allen die höchste
Glücksstunde erlebtest!“ rief Kramer, und es war ut-
mand, der Widerspruch erhob.

Tagekalender.

19. Mai.

1762: * der Philosoph Johann Gottlieb Fichte in
Remmenau († 1814). 1854: † der Fabeldichter
B. Hey in Jöhrenshausen (* 1789). 1914: † der Kom-
ponist und Dichter Thomas Koschat in Wien (* 1845).

20. Mai.

1664: * der Architekt Andreas Schlüter († 1714).
1896: † die Pianistin Klara Schumann in Frank-
furt a. M. (* 1819).

21. Mai.

1471: * der Maler Albrecht Dürer in Nürnberg
(† 1528). 1506: † Christoph Kolumbus in Valladolid
(* 1446 oder 1447). 1895: † der Komponist Franz
von Suppé in Wien (* 1820).

Kriegs-Wochenkalender.

19. Mai bis 25. Mai.

1915.

19. Mai: Niederlage der Russen bei Grzyztabuda —
Synowitj — Szaki und Flucht in die Wälder westlich
Kowno.

21. Mai: Angriffe der Engländer südwestlich Neuve
Chapelle abgewiesen.

22. Mai: Ein starker englisch-französischer Angriff
unter schweren Verlusten bei Sedd ul Bahr von den
Türken abgeschlagen.

23. Mai: Italiens Kriegserklärung an Oesterreich-
Ungarn. Deutschland erklärt auch das Bündnis zwi-
schen sich und Italien durch Italiens Treubruch als
ohne Recht und Grund zerrissen.

24. Mai: Sieg Madensens nördlich Przemysl.

25. Mai: Der Sanübergang östlich Radymno er-
zwungen. Versenkung des englischen Schlachtschiffes
„Triumph“ durch „U 51“ vor Ari Burnu.

1916.

19. Mai: Einnahme von Rundschein (Roncegno)
durch die österreichisch-ungarischen Truppen.

20. Mai: Die Höhe 285 vor Verdun genommen.

21. Mai: Die Italiener aus ihrer Stellung auf
der Hochfläche von Lastraun geworfen.

22. Mai: Oesterreichisch-ungarische Truppen rücken
beiderseits des Sugana-Tales vor und überschreiten
die italienische Grenze; das Werk Monte Berona ge-
nommen.

23. Mai: Erstürmung von Cuniöres durch Thürin-
ger. In Italien Einnahme des Panzerwerkes Cam-
polongo.

24. Mai: Zurückeroberung des von den Franzosen
besetzten Steinbruchs Sandromont.

1917.

20. Mai: Ein englischer Angriff in 12 Kilometer
Breite beiderseits der Straße Arras—Cambrai ab-
geschlagen. Schwere Kämpfe in der Champagne
nördlich Prosnés.

23. Mai: Heftiges Wetterobden der zehnten Stenzo-
schlacht zwischen Plava und dem Meere. Der italie-
nische Ansturm abgeschlagen.

24. Mai: Italienischer Durchbruchversuch auf dem
Karst gescheitert. Luftangriff auf London, Sheerness,
Harwich und Norwich.

25. Mai: Angriffe der Engländer bei Loos ab-
gewiesen.

Gebirgs-Blüten.

Unterhaltungs-Beiblatt zum „Waldenburger Wochenblatt“.

Nr. 115.

Waldenburg, den 19. Mai 1918.

Bd. XXXV.

„O du Jungfer Königin.“

Original-Roman von G. Courths-Mahler.

Nachdruck verboten.

(28. Fortsetzung.)

„Maria, ich bitte, ich beschwöre Sie, hören
Sie mich an! Sie mißverstehen mich. Nichts
liegt mir ferner, als Sie zu beleidigen. Bitte,
seien Sie ruhig und hören Sie mich an!“

Er faßte zart ihre Hand. Aber sie schüttelte
mit einer fast wilden Bewegung das Haupt und
riß ihre Hand los. Und ehe er noch ahnte, was
sie vorhatte, stoh sie davon, mitten durch den
Wald, in einer blinden, sinnlosen Hast, als
drohte ihr eine Gefahr.

Er wollte ihr folgen, aber er sah ein, daß
es jetzt nutzlos war. Es konnten auch Menschen
in der Nähe sein und aufmerksam werden. Nein
— so ging es nicht. Er sah ein, daß er unge-
schickt gewesen war und sie nur geängstigt hatte.
Sie glaubte gewiß, er suche nur leichtfertige Be-
ziehungen. Er mußte ihr Zeit lassen, mußte sie
erst von seinen ehrlichen Absichten überzeugen.
Er mußte seine heißen Wünsche bezwingen, bis
es ihm vergönnt sein würde, sich ihr in anderer
Weise und unter anderen Verhältnissen zu
nähern.

So ließ er sie gehen.

Eine beglückende Gewißheit hatte ihm diese
Unterredung doch gebracht — daß Marias Herz
ihm gehörte, daß sie ihn liebte. Sie wollte sich
dieser Liebe nur nicht hingeben, weil sie darin
eine Gefahr für sich sah. Nach den Nachstellun-
gen Harry von Kroneds mußte sie annehmen,
daß auch er nur Freiwild in ihr sah.

So erklärte er sich ihr Benehmen.

„Arme Maria!“ dachte er.

Was mochte sie schon für bittere Erfahrun-
gen gemacht haben in ihrer unbeschützten Lage,
bei ihrer Schönheit.

Er machte sich Vortwürfe, sich nicht besser be-
herrschte zu haben. Und doch überflutete ihn
wieder ein heißes Glücksgefühl. Wäre er ihr
gleichgültig, dann wäre ihr Verhalten ein ganz
anderes gewesen.

Alle Lust, die Verlobungsfeier zu besuchen,
war ihm vergangen. Am liebsten wäre er nach
Hause zurückgekehrt. Aber dann fiel ihm Hilde
ein. Er wollte mit ihr sprechen in der Ange-
legenheit, die Maria betraf. Er hatte mit Frau
von Fuchs gesprochen, und diese war auf seine
Wünsche sofort eingegangen.

Frau von Fuchs hatte aufmerksam zugehört,
als ihr Hans von Dornau von Maria erzählt
und ihr gesagt hatte, daß sein Onkel, er und
Fräulein Hilde von Kroned die junge Dame aus
einer ihrer unwürdigen Lage erlösen wollten.

„Und Sie müssen uns dabei helfen, liebste
Pflegermutter. Es muß unbedingt eine ältere
Dame gefunden werden, die Fräulein Jung als
Gesellschafterin scheinbar engagiert. In Wirk-
lichkeit soll sie nur als Gast bei ihr leben. Für
alle Kosten kommt mein Onkel auf“, hatte er
gesagt.

Frau von Fuchs hatte sofort einen Ausweg
gefunden.

„Das läßt sich ganz leicht arrangieren, lieber
Hans. Sie brauchen nicht länger um die junge
Dame in Sorge zu sein. Meine Schwester lebt
jetzt ganz allein in Berlin und würde sich längst
eine junge Gesellschafterin engagiert haben,
wenn sie nicht mit ihrer Pension auskommen
müßte. Sie lebt ja in ganz behaglichen Ver-
hältnissen, aber es reicht eben nur für sie und
eine Dienerin. Anregenden Verkehr hat sie ge-
nug, und sie ist selbst eine kluge und geistvolle
Frau, wie Sie wissen. Ihre Herzensgüte ist
Ihnen auch bekannt. Und wenn Sie ihr die
Sorge für Gehalt und Unterhalt der jungen
Dame abnehmen wollen, dann ist sie sicher gern
bereit, sie bei sich aufzunehmen.“

Hans war aufgesprungen.

„Heureka! Sie haben sogleich das Richtige
gefunden, liebste Pflegermutter. Bitte, schreiben
Sie doch sogleich an Frau von Klimsch. Teilen
Sie ihr mit, daß mein Onkel bereitwilligst alle
Kosten tragen wird. Die junge Dame soll zwar
im Glauben sein, daß Ihre Frau Schwester sie
als Gesellschafterin engagiert, aber sie soll ganz
wie ein lieber Gast behandelt werden. Sie darf
um keinen Preis erfahren, daß man ihr eine
Wohltat aufzwingt.“

„Ich verstehe Sie schon, und Sie können un-
besorgt sein. Das wird sich schon alles nach
Ihren Wünschen regeln lassen.“

„Dafür werde ich Ihnen sehr dankbar sein,
Ihnen und Ihrer Frau Schwester. Und es soll
durchaus mit nichts gespart werden. Die junge
Dame wird auch nach dem Tode meines Onkels
in gesicherten Verhältnissen bleiben. Ich will
Ihnen anvertrauen, liebste Pflegermutter, daß
das Interesse meines Onkels an Fräulein Jung
so stark ist, daß er ihr in seinem Testament die
halbe Million vermacht hat. Sie weigert sich
jetzt zwar, irgendwelche Hilfe von ihm anzuneh-

men, aber die Erbschaft wird sie ja nach seinem Tode nicht ausschlagen."

"Das kann ich mir auch nicht denken. Nun also, jedenfalls ist die Angelegenheit durchaus nicht schwierig. Ich freue mich, Ihnen behilflich sein zu können, und ich werde sofort an meine Schwester schreiben."

"Ja, bitte, tun Sie das! Ich lege alles in Ihre gütigen Hände. Sobald wir die Zustimmung Ihrer Frau Schwester haben, müssen Sie sich mit Fräulein Gilde in Verbindung setzen. Diese muß dann Fräulein Jung veranlassen, sich um die Stelle bei Ihrer Frau Schwester zu bewerben. Natürlich muß ich Sie mit Fräulein Gilde bekannt machen. Sie ist in alles eingeweiht, und von Ihrem Plan werde ich ihr sofort Bericht erstatten, wenn ich sie wiedersehe. Ich denke, ich lade übermorgen die Kronecker Herrschaften zu Tisch nach Sudnitz. Ist Ihnen das recht?"

Frau von Fuchs neigte lächelnd das Haupt. "Sehr recht ist es mir. Und wissen Sie, lieber Hans, was ich für eine Ahnung habe?"

"Nun?"

"Daß die zukünftige Herrin von Sudnitz in Kroneck weilt."

Er hatte gelacht. "Sie haben einen großen Scharfblick, liebste Pflagemutter, und freuen sich wohl schon sehr, daß Sie mich verlassen können."

"Nein, aber ich freue mich, daß Sie sich bald verheiraten werden. Nun weiß ich doch, weshalb Sie so oft in Kroneck waren. Aber nun verraten Sie mir nur auch gleich, welche der beiden Schwestern Kroneck Ihre zukünftige Gattin werden soll, die älteste oder die jüngste?"

"Ach, liebste Pflagemutter, ich nehme zurück, was ich über Ihren Scharfsinn gesagt habe. Auf die Schwestern Kroneck habe ich keine Absichten. Die älteste ist mir unsympathisch und die jüngste ist nichts, als meine kleine gute Freundin und Bundesgenossin."

Frau von Fuchs machte plötzlich große Augen. "Lieber Himmel — da war ich schon auf dem Holzwege. Aber nun geht mir ein Licht auf — Sie haben es auf Maria Jung abgesehen?"

Er nickte.

"Ja — auf sie allein."

"Aber warum halten Sie dann nicht kurz und bündig um ihre Hand an?"

"Weil ich nie Gelegenheit zu einer Aussprache mit ihr habe. Wenn sie erst bei Ihrer Frau Schwester ist — dann werde ich Frau von Almsch sehr viel besuchen müssen."

"Nun, dann müssen wir eilen, Fräulein Jung dort unterzubringen. Also ich schreibe meiner Schwester sofort. Und mit Fräulein Gilde Kroneck werde ich mich dann übermorgen schon verständigen. Vielleicht habe ich bis dahin schon die Antwort meiner Schwester."

So war Hans von Dornaus Unterredung mit Frau von Fuchs verlaufen. Und deshalb fuhr er nun doch nach Freienwalde, um Gilde zu sprechen und um die Kronecker einzuladen nach Sudnitz.

18. Kapitel.

Eine große Anzahl Gäste waren in Freienwalde geladen.

Hans von Dornau kam als letzter dieser Gäste an. Nachdem er von Herrn und Frau von Hallern begrüßt worden war, wurde er gleich wieder von Klarissa mit Beschlag belegt.

Sie empfing ihn mit einem sehnsüchtig schmachtenden Augenaufschlag und machte gar kein Hehl daraus, daß sie ungeduldig auf ihn gewartet hatte.

Das war ihm natürlich durchaus nicht angenehm. Er merkte sehr wohl, daß Klarissa Absichten auf ihn hatte. Deshalb war er stets zurückhaltend und formell ihr gegenüber. Aber sie war nicht feinsüßig genug, zu merken, daß er deutlich Abstand markierte. Es war ihm peinlich, Hoffnungen zu erwecken, die er gewiß nicht erfüllen konnte und wollte.

In der Gesellschaft waren nur sehr wenig interessante Typen, und im Grunde langweilte sich Hans von Dornau sehr. Klarissa hatte natürlich nur wieder das eine Thema, das er schon bis zum Ueberdruß mit ihr erörtert hatte — ihre Schriftstellerei. Sehnsüchtig hielt er nach seiner kleinen Freundin Gilde Ausschau.

Natürlich mußte er auch dem Brautpaar gratulieren, aber Klarissa wich dabei nicht von seiner Seite.

(Fortsetzung folgt.)

Das schönste Fest.

Von Marie Stahl

Nachdruck verboten.

"Der Mai ist gekommen!" Klang es im lauschenden Chor aus einem der kleinen Biergärten am Neckar in Heidelberg, wo eine Schar Studenten den Abschiedskommers vor den Pfingstferien feierte. Eine Waldmeisterbowle prangte auf der Tafel, mit Laub und Pfingstkröschen umkränzt, man tat der durstigen Maiweinzeit die höchste Ehre an, und die Stimmung stieg mit dem brausenden Sang hinaus zu Himmels-höhen.

Weich und warm lag die Nacht über den Blütenhängen am sanft gleitenden Fluß, und traumhaft ragten die altertümlichen Zinnen und Turmreste der Schlossruine in Düst und Dämmer der Landschaft hinein. Ein rollender Salamander hatte eben nach Schluß des Liedes ein Echo am Schloßberg gewedt, als der Senior des Kreises, Kramer, sich erhob und Silentium gebot.

"Ich trink Euch ein Schmolliß, Ihr Brüder!" rief er mit erhobenem Pokal, "auf ein feuchtfrohliches Wiedersehen nach dem Fest! Ihr sollt mir der Reide nach Bescheid tun und jeder hat anzugeben, wohin ihn die Reide führt, wo er das Pfingstfest feiern wird. Also, Echtermann, beginne!"

Der Angerufene tat kommentarmäßig Bescheid. "Ich mache eine Rheinfahrt bis Bonn mit ein paar fideles

Brüdern, wir gedenken eine sachgemäße Probe auf die besten Jahrgänge anzustellen und der Jungfer Loreley unsere ergebenste Reberenz abzustatten."

"Bravo, empfehl mich Ihrer Sagenhaftigkeit von Heinrich Heines Gnaden, und sie möchte mir doch, um Gottes willen, nicht meinen trunkesten Burtschen in ihren Nixenstrudel verlocken. Nun, Massow, an Dir ist die Reihe."

"Ich fahre nach Mecklenburg zu einem Erbonkel, dem Majorats Herrn auf Hohenpolzin."

"Nicht minder anerkanntswert. Erbonkel und Majorats Herrn sind immer Trumf am Spieltisch des Lebens. Und Du Grashoff?"

Grashoff wollte mit Verwandten eine Wanderung auf den Broden machen, er bekam Grüße mit an die Herchen auf dem Tanzplatz, doch nur an die jungen. Der Nächste, Mahnstedt, beabsichtigte nach Wiesbaden zu den Festspielen zu reisen.

"Ich will zur schönen Frühlingzeit in's Land der Kranken fahren", rief Bunzinger, de raus Bahreuth stamnte.

Erster kündete eine Radsfahrt durch den Schwarzwald an, Kampenbergs, aus der Schwerindustrie, wurde im ilterlichen Palais in Düsseldorf erwartet, und Schlieber auf der väterlichen Domäne im Hannoversehen.

Ganz zuletzt kam die Reihe an den jüngsten Fuchs, an Fochen Niet, einen reichen Bauernsohn aus der Mark, dem noch die Anabensoden die Stirne blond umgaben.

Und Du, mein Sohn Benjamin, wohin der Fahrt?" fragte der Senior, mit einem fast zärtlichen Klang in der Stimme.

Der Jüngling redte sich auf, noch etwas hager und unreif, etwas ungelent und verträumt, doch eine prachtvolle Mannesgestalt versprechend.

"Nach Müdeberg bei Muppin, zu Muttern", lauchzte er förmlich hinaus, mit einem strahlenden Kinder-gesicht.

Das war unvorderstlich, die ganze Tafel brüllte vor Lachen. Aber Fochen ließ sich nichts anfechten, er lachte mit, vor Verantügen heimzukommen. Man trank ihm zu und von allen Enden rief es: "Grüße Muttern, grüße Muttern, sie soll uns mehr von Ihren Jungens schicken!"

Kramer gebot endlich Silentium.

"Wir haben nun gehört, wohin uns all die Reide führt, auf Bergeshöhen, an lachende Seen, in den deutschen Tann, in stolze Städte, bis nach Müdeberg im märkischen Sand. Am zweiten Juni werden wir uns zur Antrittskneipe alle wieder hier zusammenfinden, und dann soll jeder wahrheitsgetreu erzählen und Rechenschaft ablegen, wie er sein Fest gefeiert."

Lachende Stimmen wurden laut, einige stimmten zu, andere sprachen daeeen, das Beste könne man doch nicht erzählen, die Kneiptafel sei kein Weidwund. Kramer, dem der Maiwein heiße, lachende Augen gegeben, riß sich einen Ring mit einem großen Türkisen vom Finger und hielt ihn hoch in der erhobenen Hand.

"Brüder, dieser Ring mit dem blauen Glüdsstein soll demjenigen gehören, der das schönste Fest gefeiert. Wir alle werden abstimmen und die Majorität entscheiden!"

Brausender Jubel antwortete ihm, der Ring wurde feierlich deboniert und in Verwahrung genommen, und dann stieg wieder ein Lied: "Wohlauf noch getrunken den funkelnden Wein", zum Nachthimmel empor, bis Sang und Klang und Jugendluft über der schlafenden Stadt verhallten, bis die Dichter erloschen und nur noch die goldenen Sterne im Neckar schwammen. —

Pünktlich am festgesetzten Tage war die kleine Schar wieder im Biergärtchen am Neckar beim

schäumenden Naß versammelt, und war es damals der Abschied und das bevorstehende Fest, so erhöhten jetzt Wiedersehen und Begrüßungsfreude die Stimmung.

Nachdem das erste Lied gestiegen: "So pünktlich zur Sekunde trifft keine Uhr wohl ein, wie ich zur Tafelrunde beim kühlen, kühlen Wein", gebot Kramer Silentium und forderte auf zum Kampf um den Ring.

"Wohlan Echtermann", wandte er sich an seinen Leibburschen, "stimm Deine Zeter zum Preise Deiner Festtage, und laß uns hören, ob Du den Ring verbiensst."

"Dös wird ja an Sängertrieg im Biergärtel nach berühmten Muster", warf Bunzinger ein.

"Kennt Ihr den blauen Ritter in Ahmannshausen?" begann Echtermann, über dessen Gesicht ein rofiger, verklärter Schimmer lag, der sich auf der Nase zum Carmin vertiefte, während seine schwimmenden Neuglein gekochten Stachelbeeren glichen. Ich war dort und das sagt alles."

"Nun, und Deine Rheinfahrt? Und die Jungfer Loreley und Bonn?"

"Ich pseife auf die Rheinfahrt, im Rheine fließt nur Wasser, aber im blauen Ritter zu Ahmannshausen fließt der lieblichste Wein, der je gewachsen. Ich sage Euch — ein Weinchen — und eine blühende Linde vor dem blauen Ritter — Sonnenduft und Bienensummen über einem und unten der glühende Fluß — und — und — Lindenvirtin, du junge —" er sumnte ein paar Strophen der Melodie. "Ich blieb in Ahmannshausen."

Schallendes Gelächter und Bravo. Dann erzählte Massow.

Ich hatte die Ehre, zum Pfingstfest bei Ihren Hoheiten Herzog und Herzogin Johann geladen zu sein, mit meinem Onkel, dem Majorats Herrn von Hohenpolzin. Das Sommerloß der Hoheiten ist nach dem Muster von Trianon gebaut und wir speisten auf der Terrasse unter einem Zeltdach. Zwei Musik-labellen waren im Park verteilt und spielten mit Echo. Mir wurde der Vorzug zuteil, Ihre Hoheit Prinzessin Armgard, die Otern erst konfirmiert worden, zur Tafel führen zu dürfen. Sie ist eine Schönheit. Später hatte sie die Gnade, mich zu dem gemeinschaftlichen Spaziergang durch den Park zu befehlen und am Abend den ersten Walzer mit mir zu eröffnen. Der Tanzsaal ist ein Musterstück des Kololo, er gab einen prachtvollen Rahmen zu der anhängenden Gesellschaft. Die hohen Glasfenster, die bis zum Boden gingen, waren alle weit offen nach der Terrasse und dem Park mit der blauen Mondnacht und den Nachtigallen. Es wird mir ein unvergesslicher Pfingsttag bleiben."

"Goffen wir von Ihrer Hoheit dasselbe. Wenn Kunst und Ehren das Glück bedeuten, dann wird unser lieber Baron von Massow wohl den Ring davontragen. Nun weiter, Grashoff, laß hören!" rief Kramer.

Grashoff hatte auf dem Broden stark mit einem Aufwischen gestirret und am Pfingstsonntag oben die Sonne aufgehen sehen.

"Ich bin kein Dichter", versicherte er, "aber es war einfach kolossal. Erst das Nebelmeer und plötzlich alles rosenrot, bis der goldene Sonnenwagen durchbrach! Und unten die Frühlingsswelt und Pfingstglocken. Nie habe ich mich dem Himmel so nah gefühlt!"

Mahnstedt hatte in Wiesbaden in Kunstgenüssen geschwelgt. Bunzinger erzählte in seinem Dialekt eine lange Geschichte, in der sein Maßkrug, ein Radl und eine Bierkellnerin die Hauptrollen spielten.

Erler, der ein wirklicher angehender Dichter war, phantasierte ein Märchen aus dem Schwarzwald. Er hatte die Pfingstnacht im tiefen Tann unter freiem

Gutsbezirk Nieder Herrmsdorf.

Pächter von Acker und Wiesen von über 5 ar Fläche haben die genauen Angaben über Größe und Nutzung ihrer Pachtung aus dem Gutsbezirk unverzüglich der Gemeindebehörde ihres Wohnortes zu erstatten. Unterlassungen sind straffällig. Näheres besagt Nr. 28 des Waldenburger Kreisblattes unter „Anbauflächenenerhebung“.

Nieder Herrmsdorf 17. Mai 18.

Gutsvorstand.

Künstl. Zähne, vollständige Gebisse und Plomben Robert Krause, Dentist.

Ring 19, I. Stod. Waldenburg, Schudhaus Tad.
Ich verarbeite **noch echten Kautschuk** (Friedensware).

15 jähr. best. empfohlene Zahnpraxis. / Reparaturen und Um-
arbeitungen von mir nicht gefertigter Zahngebisse in
1 Tage. / Persönlich zu sprechen täglich 8 bis 7 Uhr abends.
für Krankenkassenmitglieder Zahnbehandlung auch Sonntags.

Privat-Unterricht **Emil Hindemith** Stenographie,
in Stundenbuchhalter, Schreibmaschine.
Buchführung, Kontorpraxis. Salzbrunn, Eichenallee 15. Nur Einzelunterricht.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Firma bringt folgendes zur allge-
meinen Kenntnis:

Nach der Ausführungsbestimmung VIII der Reichs-
Sachstelle vom 18. Februar 1918 (Deutscher Reichs-Anzeiger
Nr. 46) dürfen Verbraucher ihren Bedarf an

geflehten Papierfäden,

soweit er unter 10000 Stück beträgt, lediglich durch Zu-
weisung bei den von der Reichs-Sachstelle, Berlin W 35,
Bülowstr. 89/90, beauftragten Händlern decken.

Für die Provinz Schlesien und Posen ist die Deckung
des Bedarfs an geflehten Papierfäden in Mengen unter
10000 Stück ausschließlich der Firma **A. M. Perle**,
Breslau, Striegauerstr. 3, übertragen.

A. M. Perle, Breslau.

Telephon 423.

Telephon 423.

Waldenburger Berg- und Fürstl. v. Plessische Salzbrunner Kurkapelle.

Aufträge für Konzerte, Vereinsfestlichkeiten, Beerdigungsmusiken
usw., in Uniform und Zivil, nimmt gern entgegen

Musikalien-Handlung **Herm. Zipsner**,
Vierhäuser-Platz (Kaiser-Automat).

Telephon 423.

Telephon 423.

„UNION“

Baugesellschaft auf Actien

Vertretung: **Cottbus**

Kaiser-Friedrich-Strasse Nr. 126, I

Telephon Nr. 361

Ausführung von Hoch-, Tief- und
Eisenbetonbau jeden Umfangs.

Noten

für Klavier, Gesang, Violine, Laute, Zither usw.

vorrätig.

Bestellungen finden schnellste Erledigung in
Herm. Reuschel's Musikalien-Handl.

Waldenburg, am Sonnenplatz.

Fernruf 432.

„Konradschacht.“

Restaurant und Garten,

grosse Glasveranda,

gute, zeitgemässe Verpflegung.

Empfehl

einer geneigten Beachtung.

Inh.: **B. Märkert.**

Seide die Mode

Mantelseide

Bastseide

Wasch-

Voile

Foulardseide
Kostümseide

große Auswahl.

M. Fischhoff

Breslau 1, Fernruf 1441 und 1442, Ring 43.

Ortsverein Waldenburg in Schlesien im Verbands der Deutschen Buchdrucker.

Sonntag den 19. Mai 1918 (1. Pfingstfeiertag):

Feier des 50. Stiftungsfestes.

Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Festakt in der Aula der ev. Volksschule Auenstraße.

Prolog. — Gesang. — Festrede.
Festredner: Gauvorsteher Fiedler, Breslau.

Abends 7 Uhr:

Familien-Abend in der Gorkauer Halle.

— Konzert. — Männerchöre. —
— Gemischte Chöre. —
— Humoristische Vorträge. —

Eintrittskarten hierzu in Waldenburg in dem
Zigarrengeschäft von M. Meyer, Gartenstraße,
sowie in der Gorkauer Halle zum Preise von
40 Pf.; an der Abendkasse 50 Pf.

Am 1. und 2. Pfingstfeiertage, vorm. 7 bis nachm. 5 Uhr:

Oeffentl. Drucksachen - Ausstellung im Zeichensaale der ev. Volksschule, Auenstraße.

Eintritt frei für jedermann.

Zu diesen Veranstaltungen ladet freundl. ein

Der Vorstand.

I. A.: Fritz Köchel, Gartenstraße Nr. 1.

„Gerichtskretscham“, Steingrund.

1. Feiertag:

Musikalische Unterhaltung.

2. Feiertag:

Konzert

von der neuen Festhammer Bergkapelle.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 50 Pf.
Es ladet ergebenst ein Ed. Wähler.

Hôtel „Försterhaus“, Dittersbach.

Sonntag den 1. und Montag den 2. Feiertag
von 8 $\frac{1}{2}$ Uhr ab:

Grosses Doppel-Konzert

im Saal und Garten.

Eintritt 20 Pf. Hochachtungsvoll W. Förster.

Bei ungünstigem Wetter beide Kapellen im Saale.

Gasthof zum Tiefbau in Dittersbach.

Sonntag den 1. u. Montag
den 2. Pfingstfeiertag:

Großer heiterer

Künstler- Abend

und

Varieté-Vorstellung.

10. Gastspiel
von den hier so beliebt ge-
wordenen Universal-Berufs-
Varieté-Artisten

Lotte u. Hans Pfeiffer
aus Breslau
mit neuer Truppe.

Völlig neues
Großstadt-Programm!
Die reizenden
Varieté-Sterne
Geschwister Heinze,
Operetten-Quettistinnen.

Frl. Käthe,
prima Solo- und Spitzen-
Tänzerin.

Elly, Deutschlands jüngste
Vortrags-Soubrette,
der Liebling des Publikums.

Anton Prüsicke,
Charakterkomiker, mit seinen
neuen Schlägern.

Die beiden Kaltgestellten.
Große komische Duozone.
Sowie der neue brillante
Soloteil.

Konzertmeister: Ang. Jäkel.
Achtung!

Zeitig kommen, sichert
guten Platz.

Parole! Stets ausverkaufte
Säle, bester Beweis für die
Güte des Programms.

Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Eintritt 60 Pf.

Am 2. Pfingstfeiertage,
von nachm. 3 Uhr ab:

Große Familien- und Kinder-Vorstellung

mit vollständigem
Programm.

Eintritt 25 Pfennige.

Erwachsene doppelt.
Einen wiederum höchst
genüßreichen Abend ver-
sprechend, laden ergebenst ein
Lotte und Hans Pfeiffer,
Emil Müller.

Auf dem Plage:
**Jeschke's elegantes
Boden-Karuffell.**

Der französische Flieger Gilbert abgestürzt.

Paris, 18. Mai. Der Flieger Gilbert, der neulich aus der Schweiz entflohen ist, ist bei Villaboulay östlich abgestürzt.

Painleve, Präsident des Lustamtes.

Paris, 18. Mai. (Agence Havas.) An Stelle des verstorbenen Milleroye ist Painleve zum Präsidenten des Lustamtes ernannt worden.

Großfeuer.

Kopenhagen, 18. Mai. Nach einer Drahtmeldung aus Goeteborg wurde der Stadtteil Gulmans-Holme gestern nachts von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, die fast den ganzen Stadtteil mit Gebäuden und bedeutenden Warenlagern, die teilweise unersetzlich sind, zerstörte. In einem Lagerhause fielen 100 Tonnen Maschinöl den Flammen zum Opfer. Der Materialschaden ist sehr bedeutend.

Letzte Lokal-Notiz.

* Beschaffenheit des Brotes. Roggenbrot darf nur in Stücken von 1000 Gramm, 1400 Gramm und 2000 Gramm — ausgebacken — hergestellt werden.

Für die Herstellung von Brot ist der Zusatz von Streckungsmitteln gesetzlich erforderlich. Es müssen verwendet werden 75 Gewichtsteile Roggenmehl, 15 Gewichtsteile Weizenmehl oder Gerstentmehl und 10 Gewichtsteile Kartoffelmehl- oder Kartoffelstärke- oder andere vom Kreisaußschuß überwiesene Brotstreckungsmittel. Beim nachweisbaren Fehlen von Brotstreckungsmitteln müssen 75 Gewichtsteile Roggenmehl, 15 Gewichtsteile Weizen- oder Gerstentmehl und 30 Gewichtsteile geriebene oder gequetschte Kartoffeln verwendet werden. Das Brot darf erst 24 Stunden nach Fertigstellung verkauft werden.

* Auch die Reisebrotmarken werden vom 15. Juni ab in ihrer Bewertung geändert. Wahrscheinlich werden sie um ein Fünftel gekürzt werden, das heißt, es dürften 40 Gramm Brot gewährt werden, wo bisher 50 Gramm gegeben wurden. Genaue Bestimmungen darüber werden noch bekanntgegeben werden. Für die neue Ernte sind gemeinsame Ausbringungsfestsetzungen für Deutschland und Oesterreich-Ungarn in Aussicht genommen.

* Charlottenbrunn. Bestätigung. Der Fabrikbesitzer Wilhelm Hänel ist als Schöffe gewählt und vereidigt worden.

Wettervorausage für den 19. Mai:
Heiter, heiß.

Druck und Verlag: Ferdinand Domes's Erben
(Geschäftsleitung: O. Dietrich).
Bewantwörtlich für die Schriftleitung: i. V. S. Riesel.
für Reklame und Inserate: G. Anders.
sämtlich in Waldenburg.

Eichborn & Co., Filiale Waldenburg i. Schl.
Freiburger Strasse Nr. 23a.

Vermittlung des An- und Verkaufes von
Kriegsanleihe
und sonstiger mündelsicherer Wertpapiere billiger
Übernahme von Vermögensverwaltungen,
insbesondere v. solchen Personen, die infolge d. Krieges
verhindert sind, ihre Interessen selbst wahrzunehmen;
Regulierung von Nachlässen, Einzug von Erb-
schaftsforderungen und Übernahme des Amtes
als **Testamentsvollstrecker**.
Ausführung aller sonstigen bankgeschäftlichen
Transaktionen.

Statt Karten.

Gestern abend 9 Uhr ging mein geliebter Mann,
unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater,

der **Markscheider a. D.**

Carl Huetter,

in dem reichgesegneten Alter von fast 84 Jahren zur
ewigen Ruhe ein.

Weißstein, Waldenburg und Borsigwerk i. O/S.,
den 17. Mai 1918.

Im tiefsten Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Pfingstmontag den
20. Mai, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Weiß-
stein, Grüner Weg 1, aus statt.

Am 16. Mai verunglückte bei Ausübung seines
Berufes zu Tode mein lieber, guter Gatte, unser treu-
sorgender Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwa-
ger und Onkel,

der **Berghauer**

Johann Steiner,

Mitglied des Kath. Volksvereins,

im Alter von 35 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag den 2. Feiertag,
nachmittags 2 Uhr, vom Knappschafts-lazarett aus statt.



Den Heldentod fürs Vaterland starb in Finland
unser treues Mitglied,

der **Ulan**

Carl Nehler.

Wir verlieren in ihm einen unserer besten Kame-
raden. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Waldenburger Sportverein.

Reiner Fichtennadelextrakt,

als Badesatz bei Ueberanstrengung, rheumatischen
Leiden und nervöser Anspannung aufs beste bewährt,
empfiehlt in Fl. zu 40 Pf. (1Bad) u. 1,50 M. (4 Bäder)

Robert Bock, Drogenhandlung, am Markt.

Frauen-Haare

Stumpfen und Hechelabfall
kauft und zahlt die höchsten Preise

Arthur Adelt, Haarhandlung,

Waldenburg i. Schl., Cochiusstraße 1,
amtliche Aufkaufsstelle von Menschenhaaren für Seereszwecke.

△ Glückauf z. Brudertreu.
Sonntag d. 26. 5., 1/2 U.:
Stiftungsfest. P. △ I.

Biete nachstehende
Grundstücke

zum Kauf an:

in Altwasser gut gebautes Wohn-
und Geschäftshaus mit 2 Bädern,
in bester Lage, für 80 000 M.,
Anzahlung 21 000 M.;

in Altwasser Wohn- u. Geschäfts-
haus mit einem Bad, für
48 000 M., Anzahlung 10 bis
12 000 M.;

in Kolonie Sandberg Wohnhaus
mit 1525 qm Grundfläche für
30 000 M., Anzahlung 9000 M.;

in Kolonie Sandberg Wohnhaus
mit Stallung für 3 Pferde u. f.
Kleinvieh, Heuboden, Gemüße-
garten, für 44 000 Mark, An-
zahlung mindestens 9000 M.;

in Weißstein an der Hauptstraße
Wohn- und Geschäftshaus mit
Garten, Remisen und Stall-
räumen, zu verschiedenen ge-
werblichen Zwecken geeignet,
für 36 000 Mark, Anzahlung
9000 M.;

in Neu Salzbrunn an der Haupt-
straße Wohn- und Geschäfts-
haus, für 35 000 M., Anzah-
lung 6-8000 M.;

in Bad Salzbrunn Wohn- und
Lagerhaus in Sandhausstil,
für 58 000 Mark, Anzahlung
16 000 M.;

in Bad Salzbrunn Wohn- und
Lagerhaus mit Inventar, für
28 000 M., Anz. 10 500 M.;

in Bad Salzbrunn Einfamilien-
Villa, 8 Zimmer, 3000 qm
großer Garten, elektr. Beleuch-
tung, Kochgasanlage, Was-
serleitung, für 40 000 M., An-
zahlung 15 000 M.;

in Gottesberg gut gebautes Ge-
schäfts- und Wohnhaus für
21 000 M., Anzahlung 6000 M.;

in der Nähe von Waldenburg
neues Wohnhaus in Sandhaus-
stil mit Loggia, Balkon und
Gärten, für 38 500 M., An-
zahlung 9500 M.

Julius Berger,

Waldenburg i. Schl., Sandstr. 2.

Möbel,

ganze
Wohnungs-Einrichtungen,
einzelne Stücke,
komplette Küchen,
Polsterwaren,
Matratzen
aus echtem Leinendrell,
große Auswahl
zu billigsten Tagespreisen
gegen Kasse.

Ferdinand Deutsch,

Waldenburg, Sandstr. 1.
Zweiggeschäft:
Striegau, Ring 13.



Guter Rat:

Da die Haarverandhäuser kaum noch liefern
können, so erinnere ich rechtzeitig daran, daß
Sie Ihr eigenes ausgekämmtes Haar täglich
locker aufbewahren müssen, um es bei mir zu
Böpsen, Strähnen, Vorstoß- und Scheitel-
unterlagen verarbeiten zu lassen oder auch zur
Freude Ihres Echterchens als Puppenperücke.

Alle Arbeiten unter Garantie der Verwendung
des eigenen Haars.

Kaufe stets Haar!

Alte Haararbeiten werden gefärbt und aufgearbeitet.
Erstes Einfärben von Unterlagen gratis!!!

Helene Bruske, :: Haararbeiten-Vertik und ::
Puppenklitt, Töpferstr. 26 I.

Für unsere umfangreiche Kirchengemeinde in 4 Pfarren der Bezirke
Breslau und Pignitz suchen wir in Obst-Ernte und -Verwand
erfahrene, möglichst radfahrende

**Aufsichts-Personen
und zahlreiche Kirchengewinnpflücker
und -Pflückerinnen.**

Schriftliche Meldungen mit Wohnanprüchen sind an Bürger-
meister Klinker in Nieder Hermsdorf bei Waldenburg bis zum
23. d. Mts. zu richten.

**Wirtschaftsgenossenschaft
für das Nieder-Schlesische Industriegebiet G. G. m. b. G.,
Dittersbach.**

Salmiakgeist,

ausgezeichnet z. Einweichen
schmutziger Wäsche, sowie
für andere vielfache Ver-
wendung im Haushalt als
Reinigungsmittel empfiehlt
in Flasch. zu 1 M. (ohne Pfand)
Robert Bock, Drogenhdlg.

1 gut erhaltene Hobelbank,
1 Schleifstein zum Treten,

Schraubzwingen u. Schraubknechte
verkauft **Munsel,**

Ob. Waldenburg, Chausseestr. 1.

Süssholz

in Paketen z. 20 Pf. Verkauf
100 Pakete M. 16.—
300 45.—
portofrei, Nachnahme.

**Ernst & Witt, Abt. 271
Hamburg 23.**

Legen Sie jetzt Eier

ein „Frisch-Ei“ erhält
sie 1 Jahr frisch und unver-
ändert, Besser, billiger und
sauberer wie Wasserglas.
Bentel für 120 Eier 25 Pf.

Robert Bock, Drogenhandlung.

Junges, tüchtiges Küchenmädchen

zum Antritt für 2. Juli 1918
kann sich melden
Ratzfeller Waldenburg.

Ein tüchtiges, sauberes Dienstmädchen

zum 1. Juli 1918 geeignet
Charlottenbrunner Str. 9a, I.

Stellmacher, Tischler, Holzmaschinenarbeiter,

1 Brettschneider,

1 Kesselheizer

u. mehrere Blagarbeiter

sofort gesucht.

Max Thiel, Wagenfabrik.

Suche

per 1. Juli ein älteres
Dienstmädchen,

welches kochen und den
Haushalt selbständig füh-
ren kann.

**E. Kriesten,
Zigarren-Geschäft,
Sonnenplatz.**

Jüngeres Mädchen

tagsüber kann sich melden
Herrmannstr. 32 I. I.

kleinstehendes, anständiges
Fräulein sucht per bald Kost
und Logis zu mäßigen Preisen.
Gef. Offerten unter A. B. 50.
mit Preisangabe a. d. Exp. d. Bl.

Altersheim

des Vaterländ. Frauenvereins,
Waldenburg Neustadt.
Pension und freundl. Pflege für
ältere und kränkliche Personen.
Aufnahmebedingungen kostenlos.

Restaurant „Stadtpark“

empfiehlt sich. Gute Verpflegung. Hochachtungsvoll Müller.

Café „Kaiserkrone“,

Friedländer Straße.

An beiden
Feiertagen: **Konzert.**

1. Feiertag von 11—1 Uhr:

Frühschoppen - Konzert.

Es ladet freundlichst ein **Elfriede Nitsche.**

Union-Theater.

Täglich:

Das auserlesene Feiertags-Programm,
was jeder sehen muß!

Das Schicksal des Glöckners

oder:

Die Glocke.

Frei nach Motiven von
Friedrich von Schiller.

4 ergreifende Akte.

Das schönste und stimmungsvollste, was man
bis jetzt gesehen hat!

Wunderbare Ausstattung!

Dazu ein entzückender Kinoschwank:

Die Männerfeindin.

In den Hauptrollen:

Erika Gläser und Karl Beckersachs.

3 humorvolle Akte.

Neueste Meßterwochel

Anfang Feiertags 4 Uhr.

Verein für National-

(Nebungsst. i. d. f. m. Handelsst.)
1. Anfängl. Montag, ab 8 1/2 Uhr.
1. Fortg. - Freitag, ab 8 1/2 Uhr.
Anmeld. 3. Anfängl. Montag, ab 6—1/2 Uhr.
Vereinsbücherei Montag 6—1/2 Uhr.

Hotel Goldenes Schwert Konzerthalle.

Am 1. und 2. Pfingstfeiertag:

Konzert

Ausführung von
Kulmbacher.

Restaurant
„Zur guten Quelle“,
Waldenburg.

1. und 2. Feiertag:

Musik. Unterhaltung

(Geige und Bandonion).

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

A. Ziegenbein.

Russchank Konradtschacht.

Sonabend den 18. d. Mts.,

1. und 2. Pfingstfeiertag:

Quartett-Konzert.

Gasthof zur Zufriedenheit,
Bärengrund.

Am 1. und 2. Feiertag:

Groß-Garten-Konzert.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 20 Pfennige.

Es ladet freundlichst ein

J. Lachmann.

Stadttheater Waldenburg

Hotel „Goldenes Schwert“.

Am 1. und 3. Pfingstfeiertag:

Gastspiel des

Franz Schubert-Theaters.

Erfolgreichste Neuheit der

gegenwart!

Fortsetz. vom „Dreimäderlhaus“:

Hannerl und Schubert.

Operette in 3 Akten von Dan-
nenberg.

Musik von Franz Schubert.

Vorverkauf im Theaterlokal:

Sperre 2.50 M., 1. Platz 2 M.,

2. Platz 1.50 M., Galerie 1 M.

Abendkasse 25 Pf. Zuschlag.

Kassenöffnung 1/7 Uhr.

Anfang 1/2 8 Uhr.

Waldenburg.

Viehweide.

Zirkus Wilke.

An beiden Pfingstfeiertagen:

Je zwei grosse Fest-Vorstellungen,

nachmittags 3 1/2 Uhr und abends 7 1/2 Uhr.

Neuer Spielplan!

Neuer Spielplan!

Vorverkauf: Firma **Robert Hahn**, Freiburger Straße.

Karten für die Nachmittags-Vorstellungen nur an der Zirkuskasse.

Halbe Preise für Kinder unter 12 Jahren nur nachmittags.

Dienstag nachmittag 3 1/2 Uhr:

Abschieds-Vorstellung.

Orient-Theater.

Täglich:

Das grosse Festtags-Programm!

Die bildschöne und beliebteste
aller Künstlerinnen:

Lotte Neumann

in ihrem soeben fertiggestellten

Kunstfilmwerk Serie 1918:

Hinter verschlossenen Türen

oder:

Leiden aus Liebe.

Großes Gesellschafts-Drama aus den vornehmsten
Kreisen.

4 Akte. 4 Akte.

Wundervolle künstlerische Ausstattung!

Vornehme, erstklassige Darstellung!

Klare, ganz neue Bilder!

Dazu

das höchst originelle Lustspiel in 3 Akten:

Der Lumpenbaron.

Trotz der außergewöhnlich
großen Unkosten, welche
dieses Feiertagsprogramm
verursacht.

keine Preiserhöhung!

Anfang Wochentags 6 Uhr,
1., 2. und 3. Feiertag Anfang 4 Uhr.



APOLLO-THEATER Ober-Waldenburg (Zur Plump)

Von heute bis Mittwoch den 22. Mai:

Das grosse Pfingst-Programm!

Erstaufführung für Waldenburg!

Der Fall Dombranowska- Clemenceau.

Detektivdrama in 4 Akten.

Das erstmal ein Film, wo auch ein
Detektiv als Verteidiger fungiert.

Pepi als Tugendwächter.

Ein großartiges, lustiges Filmstück
in 3 Akten, mit **Pepi Ludi**, dem beliebten
Operetten-Künstler des Metropol-Theaters Berlin.

Anfang an den Feiertagen 4 Uhr.

Nur für Erwachsene! Keine Preiserhöhung!

Dienstag den 21. Mai und Mittwoch den 22. Mai:

Extra-Kinder-Vorstellung

mit besonders guten Märchen und Humoresken.

Anfang 4 Uhr.